

2022



Studentenwerk  
Hannover



# ZUM WOHLER DER STUDIERENDEN

Leistungsbilanz

# VOR- WORT



## Liebe Leser\*innen,

ein wenig Hoffnung hatten wir ja schon, dass 2022 wieder ein bisschen mehr Alltag und weniger Krise einzieht. Die Voraussetzungen waren günstig, die Impfquote in Deutschland war relativ hoch, die Einschränkungen im Alltag wurden immer weniger und insgesamt verlor die Pandemie ihren Schrecken. Es kehrte mehr »Normalität« in den Alltag zurück. Aber schon Ende Februar 2022 war es damit vorbei. Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine hat Europa und die ganze Welt nachhaltig verändert. Wir hatten wieder Krise: exorbitant steigende Preise in allen Breichen, Inflation, die Sorge, im Winter zu wenig Energie zur Verfügung zu haben, Lieferschwierigkeiten bei Lebensmitteln. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Wir haben die Folgen der Krise sehr direkt zu spüren bekommen, und das ganze vergangene Jahr hart daran gearbeitet, möglichst wenig davon bei unseren Studierenden ankommen zu lassen. Für uns ein Balanceakt. Schließlich finanzieren wir uns auch durch unsere Einnahmen und nicht ausschließlich durch Landesmittel, sind also auf wirtschaftliches Handeln, auch im Sinne unserer Studierenden, angewiesen. Für uns war aber klar: Unsere Studierenden dürfen nicht weiter finanziell belastet werden. Die Mensapreise konnten wir tatsächlich über das ganze Jahr stabil halten, die steigenden Energiepreise mussten wir aber über zwei sehr moderate Preiserhöhungen an unsere Mieter\*innen weitergeben. Das war bitter, aber unumgänglich. Umso mehr freut mich, dass unser Einsatz auf politischer Ebene Erfolg gezeigt hat, und wir Ende des Jahres 2022 eine Soforthilfe von 5,3 Mio. Euro vom Land Niedersachsen erhalten haben, die eins zu eins unseren Studierenden zu Gute gekommen ist bzw. kommen wird.

Aber genug der Vorrede: Am besten können es die Beteiligten selbst erzählen. Daher können Sie in dieser Leistungsbilanz von unseren Abteilungsleiter\*innen aus erster Hand erfahren, mit welchen individuellen Herausforderungen sie 2022 konfrontiert waren und wie sie diese gemeinsam mit ihren Teams gemeistert haben. Darüber hinaus haben wir natürlich auch unser tägliches Geschäft nicht vernachlässigt. Das können Sie in unserer Jahresübersicht sehen und mehr dazu in den zusammengefassten Highlights der Abteilungen lesen. Diese großartigen Leistungen waren nur dank des herausragenden Engagements unserer Mitarbeiter\*innen möglich, denen ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte – ebenso wie den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern im Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss sowie unseren Partner\*innen aus Hochschulen, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und das ein oder andere Aha-Erlebnis beim Lesen unserer Leistungsbilanz 2022!

Ihr

Michael Knüppel  
Geschäftsführer



Michael Knüppel, Geschäftsführer



INHALT

# Inhalt

Jahreshighlights 2022	6
<b>SOZIALE INFRASTRUKTUR IM STUDIUM</b>	8
»Herausforderungen meistern«	10
Highlights	12
<b>ESSEN UND TRINKEN</b>	14
»Die Gäste kommen wieder«	16
Highlights	18
<b>WOHNEN</b>	20
»Energie sparen, wo es geht«	22
Highlights	24
<b>STUDIENFINANZIERUNG</b>	26
»Einfacher und mehr«	28
Highlights	30
<b>SOZIALES UND INTERNATIONALES</b>	32
»Studierende unter Druck«	34
Highlights	36
Zahlen 2022	38
Kommunikation	42
Bau und Technik	46
IT & Qualitätsmanagement	50
Rechnungswesen	52
Personal	54
Einkauf	56
Organe, Jahresabschluss, Überblick in Zahlen	59
Impressum	69

## FEBRUAR

- Meet and Eat

## APRIL

- Film: »So geht Mensa«
- Erste Erhöhung der Betriebskosten in den Wohnheimen um 5 Euro

## MAI

- Aktionswoche Nachhaltigkeit in den Mensen und Cafeterien
- Mehr Mehrweg: »Hannoccino« in Hauptmensa und Mensa Contine
- Wir helfen mit: warme Mahlzeit für Geflüchtete im Café Leibniz

## JUNI

- Neu: Expresskassen in Hauptmensa und Mensa Contine
- Lange Tafel des Generationendialogs
- Richtfest Hufelandstraße
- Tag der Architektur im Wohnheim Dorotheenstraße 5A
- Geburtstag: 25 Jahre Tutorenprogramm

## JULI

- Film: »Energiesparen ganz einfach«
- BAföG-Motivkampagne

## SEPTEMBER

- Podiumsdiskussion der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Studentenwerke (ARGE): »Wie wollen Parteien Studierende unterstützen?« – 1. YouTube-Livestream
- Insta-Live zum Thema BAföG
- Zweite Erhöhung der Betriebskosten in den Wohnheimen um 17 Euro

## AUGUST

- Heizkostenzuschuss I wird ausgezahlt
- Nach der Sanierung: Dorotheenstraße 5A wird wieder bezogen
- BAföG-Reform tritt in Kraft

## OKTOBER

- Hannover-Stopp: BAföG-Infotour des BMBF in der Hauptmensa
- Preiserhöhung Cafeteria-Angebot
- Mehr Mehrweg: »Hannoccino« in Mensa, Campus Garbsen und Mensa Campus Linden

## NOVEMBER

- BAföG-Antrag: Erklärvideo – »Schritt für Schritt Formblatt 1 ausfüllen«

## DEZEMBER

- Mehr Mehrweg: »Hannoccino« in Mensa Caballus und Mensa TiHo-Tower
- Soforthilfe des Landes Niedersachsen: 5,3 Mio. Euro für die Studierenden in Hannover



**SOZIALE  
INFRA-  
STRUKTUR  
IM STUDIUM**

---

**WIR BEIM STUDENTENWERK HANNOVER  
SORGEN DAFÜR, DASS ES DEN  
STUDIERENDEN AN DEN HOCHSCHULEN  
DER STADT AN NICHTS FEHLT.**

---

**45.524**

---

**betreute Studierende in 2022**



**Mehr Zahlen ab S. 38**



**Michael Knüppel, Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover, im Interview.**

# HERAUS- FORDERUNGEN MEISTERN

## Wir müssen die Studierenden nachhaltig entlasten

Die Corona-Pandemie und all die Folgen, die sie für die Studierendenschaft mit sich gebracht hat, war noch nicht ausgestanden, da kam schon die nächste Krise. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hatte weitreichende Folgen. Steigende Preise in allen Lebensbereichen, insbesondere bei Lebensmitteln und Energie, belasten die Studierenden zum Teil enorm. Ihr Budget ist in der Regel schon auf Kante genäht und droht jetzt zu reißen. Aber auch die Studentenwerke sind von den steigenden Kosten stark betroffen. Keine einfache Situation. Zumal es erklärtes und gesetzlich festgeschriebenes Ziel der Studentenwerke ist, Studierende wirtschaftlich, sozial und kulturell zu fördern. Ein Gespräch über die Lage der Studierenden und darüber, wie die Studentenwerke sie unterstützen, mit Michael Knüppel, Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover.

### Wie haben sich die Auswirkungen des Ukraine-Krieges im Studentenwerk bemerkbar gemacht?

Tatsächlich auf sehr vielfältige Weise, eigentlich waren alle unsere Arbeitsbereiche von den Lieferschwierigkeiten, aber insbesondere von den Preissteigerungen schwer betroffen. Bei unseren Bau- und Sanierungsprojekten haben sich die Kosten für Baumaterial zum Teil verdreifacht und manche Materialien waren gar nicht mehr zu kriegen – zum Beispiel Holz. Da uns eine nachhaltige Bauweise sehr wichtig ist und wir für unsere Projekte häufig den nachwachsenden Rohstoff Holz verwenden, war das besonders bitter. So hat sich die Aufstockung der Hufelandstraße um ein halbes Jahr verzögert. Wir konnten im vergangenen Jahr im ersten Schritt lediglich 25 der ursprünglich geplanten 50 Plätze neu beziehen. In einer Stadt, in der wir mit mangelndem studentischen Wohnraum zu kämpfen haben, zählt aber jeder Platz. Der zweite Teil der Aufstockung ist jetzt im Frühjahr fertig geworden und im April 2023 konnten die Studierenden ihre neuen Zimmer beziehen.

Natürlich hatte auch insbesondere die Hochschulgastronomie zu kämpfen – mit den steigenden Preisen einerseits und den Lieferschwierigkeiten andererseits. Tägliches Umplanen und Alternative-Rezepte-Entwickeln gehörten 2022 zum täglichen Geschäft.

### Hatte das alles auch auf die Studierenden direkten Einfluss?

Neben den Bauprojekten, die sich verzögert haben, waren die Studierenden insbesondere von den steigenden Betriebskosten direkt betroffen. Aufgrund der rasant steigenden Preise mussten wir bereits sehr früh das erste Mal handeln. Im April 2022 haben wir die Betriebskosten um fünf Euro er-

höht. Zum Wintersemester haben wir dann noch einmal um weitere 17 Euro erhöhen müssen.

Natürlich waren die Studierenden betroffen von den Energiesparmaßnahmen vor Ort, die wir zentral gesteuert haben, wie die Absenkung der Temperaturen in den Gemeinschaftsräumen und -küchen der Wohnheime und der Nachtabschaltung der Heizungsanlage. Das haben wir jedoch selbstverständlich intensiv kommunikativ begleitet und unsere studentischen Mieter\*innen haben uns auch viel Verständnis entgegengebracht und die Maßnahmen mitgetragen. Darüber bin ich sehr froh und dankbar.

Im Frühjahr haben wir die Öffnungszeiten der Mensa Continue um zwei Stunden verkürzt, um auch beim energieintensiven Mensabetrieb Kosten einzusparen. Da das aber unsere einzige Mensa ist, die auch eine Spätversorgung anbietet, blieb das im Hinblick auf die Öffnungszeiten auch der einzige Hebel, den wir nutzen konnten bzw. in dem Fall wollten. Wir haben ja einen Versorgungsauftrag für unsere Studierenden und den nehmen wir sehr ernst. Unser Ziel ist es immer, so gut wie möglich für unsere Studierenden da zu sein, das haben wir ja auch mit unserem Krisenmanagement während der Pandemie bewiesen.

Die Preise in den Mensen konnten wir zum Glück über das ganze Jahr stabil halten. Das hat viel Einsatz und Kreativität der Kolleg\*innen in der Hochschulgastronomie gefordert. Das ein oder andere Rezept war vielleicht in der Zusammensetzung nicht so, wie es unsere Gäste gewohnt sind. Zum Teil wurden Zutaten ausgetauscht, die besonders teuer waren, oder das Angebot an bestimmten Segmenten

reduziert. Ende des Jahres haben wir aber die Preise für unser Cafeteria-Angebot anpassen müssen. Da führte kein Weg mehr dran vorbei, aber auch da haben wir versucht, im Sinne unserer Studierenden zu handeln und sie so wenig wie möglich zu belasten. So haben wir Staffelpreise eingeführt, die für Studierende, analog zum Mensaangebot, zum Teil deutlich günstiger sind.

Zusammengefasst kann man sagen, dass wir das ganze vergangene Jahr hinter den Kulissen stark jongliert haben, um unsere Studierenden so wenig wie möglich zusätzlich finanziell zu belasten. Wir wissen ja durch unsere Sozialberatung und unseren persönlichen Kontakten zu den Studierenden aus erster Hand, in welcher schwieriger wirtschaftlicher Lage sich die meisten unserer Studierenden befinden.

### **Wie haben Sie sich für die Studierenden eingesetzt?**

Das Wohlergehen unserer Studierenden steht bei uns immer an erster Stelle. Neben unserem schon besprochenen täglichen Einsatz, die direkten Auswirkungen für die Studierenden so gering wie möglich zu halten, haben wir uns insbesondere auch im vergangenen Jahr gemeinsam mit den Studierendenvertreter\*innen intensiv für die Belange der Studierenden auf politischer Ebene eingesetzt. Im Rahmen der Entlastungspakete sind die Studierenden zunächst nicht bzw. zu wenig bedacht worden. Uns war deswegen besonders wichtig, bei den politischen Entscheider\*innen auf die teilweise prekären bis existenziellen Notlagen der Studierenden aufmerksam zu machen. Wir haben viel hinter den Kulissen agiert. Aber auch mit Hilfe einer Podiumsdiskussion, die wir im Vorfeld der niedersächsischen Landtagswahl mit den hochschulpolitischen Sprecher\*innen von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen durchgeführt haben, haben wir den Studierenden öffentlich eine Bühne mit dem Thema »Niedersachsen vor der Wahl: Wie wollen die Parteien Studierende unterstützen?« gegeben. Ein wichtiger Punkt ist dabei für uns auch die Dynamisierung der Finanzhilfe. Die stagniert seit 2014, während die Studentenwerksbeiträge der Studierenden kontinuierlich steigen. Das hat zur Folge, dass die Studierenden ihre soziale Infrastruktur immer mehr selbst finanzieren müssen, und das kann für einen attraktiven Studienstandort wie Niedersachsen einfach nicht sein.

Wir sind sehr froh, dass unser gemeinsamer Einsatz Wirkung gezeigt hat: Nicht nur hat die neue rot-grüne Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag festgelegt, dass die niedersächsischen Studentenwerke einen jährlichen Aufwuchs zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhalten sollen. Wir haben auch eine Soforthilfe im Rahmen des Nachtragshaushaltes erhalten. 5,3 Mio. Euro davon sind zur Entlastung der Studierenden nach Hannover gegangen. Damit können wir jetzt bis Mitte 2024 die Wohnheimmieten und Mensapreise für Studierende stabil halten und im Rahmen des Niedersachsen-Menüs ein günstiges Mittagessen pro Tag in den Mensen anbieten. Zusätzlich haben wir zwei Hilfsfonds eingerichtet, die aufgrund der steigenden Preise in Notlage geratenen Studierenden sehr direkt in Form eines einmaligen Zuschusses helfen können. Ein schöner Erfolg – und die Mittel konnten wir direkt eins zu eins an unsere Studierenden weitergeben.

### **Welche Herausforderungen warten 2023 auf Sie?**

Ich bin der Meinung, dass auch 2023 ein herausforderndes Jahr für uns wird. So richtig haben wir den Krisenmodus



seit Beginn der Pandemie ja nicht mehr hinter uns gelassen. Die Folgen des Ukraine-Krieges werden auch 2023 einen direkten Einfluss auf uns haben. Vielleicht entspannen sich die Preise langsam wieder, aber günstig werden die Lebenshaltungskosten nicht wieder werden. Die Herausforderung bleibt also für uns als Studentenwerk, auch in Krisenzeiten das Tagesgeschäft zu managen und für unsere Studierenden immer das Beste rauszuholen. Das ist angesichts der vielfältigen Aufgaben, die auf uns warten, nicht immer ganz einfach.

Zum Beispiel der Sanierungsstau in der Hauptmensa. Wir setzen uns jetzt schon über ein Jahrzehnt für die Sanierung unserer zentralen Produktionsküche ein. Inzwischen fällt uns schon im wahrsten Sinne des Wortes die Decke auf den Kopf. Fällt aber die Hauptmensa tatsächlich einmal aus, können wir den gesamten Hochschulstandort, also potenziell über 45.000 Studierende, nicht versorgen. Ob wir aber angesichts der vielen Krisen mit einem zweistelligen Millionenbudget von der Landesregierung bedacht werden, bleibt abzuwarten. Der Sanierungsstau der Gebäudeinfrastruktur an den Hochschulen ist ja auch regelmäßig ein Thema in der Presse.

Und so steht es auch mit unseren weiteren Sanierungsprojekten und möglichen Neubauten im Bereich studentisches Wohnen. Angesichts der Preisentwicklung ist die Frage, wie wir das alles finanzieren und trotzdem noch günstige Mieten für unsere Studierenden bieten. Die Bundesregierung hat für das kommende Jahr das Förderprogramm »Junges Wohnen« angekündigt, noch aber sind die konkreten Eckdaten dazu nicht beschlossen. Bereits klar ist, dass es Wohnraum für Azubis und Studierende fördern soll. Wir hoffen sehr, dass wir davon profitieren.

Grundsätzlich erhoffen wir uns, dass wir 2023 konkrete Aussagen dazu bekommen, wie es mit dem angekündigten jährlichen Aufwuchs für die Studentenwerke in Niedersachsen weitergeht. Die Soforthilfe war gut und richtig. Aber: Sie ist keine dauerhafte Lösung für unsere angespannte finanzielle Situation. Und nur eine gut aufgestellte soziale Infrastruktur im Studium kann auch die Studierenden nachhaltig finanziell entlasten – und das ist dringend nötig.

## MEHR WOHNRAUM

### Richtfest beim Aufstockungsprojekt

Die horrenden Grundstückspreise und die mangelnde Verfügbarkeit von Grundstücken machen es für uns aktuell unmöglich, ein weiteres Neubauprojekt zu realisieren.

Daher haben wir unsere Wohnheime daraufhin geprüft, wo wir durch Nachverdichtung noch weiteren Wohnraum für unsere Studierenden gewinnen können. Das Wohnheim Hufelandstraße bot sich an. Dort sind bereits jetzt 167 Wohnheimplätze vorhanden. Mit der Aufstockung entstehen nun 46 neue Einzelapartments und zwei Zweizimmerwohnungen.

Die neue Etage wird als leichte Holzkonstruktion aus vorgefertigten Wand- und Deckenelementen errichtet. Bei der Wahl des Materials war uns der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit wichtig. Zudem wird die Montagezeit bei vorgefertigten Wand- und Deckenelementen vor Ort deutlich verkürzt, während gleichzeitig die Ausführungsqualität durch die Vorfertigung in der Werkstatt erhöht wird. Richtfest feierten wir im Juni 2022, im Oktober konnten die ersten 25 neuen Plätze bezogen werden. Im März 2023 wurde das Projekt fertiggestellt. (Bezug: April 2023)



## WOHNRAUM ERHALTEN

### Frisch saniert und neu bezogen

Im April 2021 startete mit der Sanierung der Dorotheenstraße 5A ein umfassendes Modernisierungsprojekt an unserer größten Wohnanlage aus den 1960er Jahren.

In den drei Türmen der Dorotheenstraße 5–7 leben rund 500 Studierende. Nach einer umfassenden energetischen Sanierung, einer Anpassung der Grundrisse und einer Erneuerung der Versorgungseinrichtungen konnte der erste komplett überholte Turm im August 2022 wieder neu bezogen werden. Durch die umfassende Modernisierung ist es jetzt nicht mehr das klassische Flurwohnheim mit Einzelzimmern, Gemeinschaftsküchen und Gemeinschaftsbädern, sondern bietet moderne Wohnformen in Wohngemeinschaften und Einzelapartments. Ein besonderes Highlight des Sanierungsprojekts: die Aluminiumfassade aus den 1990er Jahren wurde recycelt. Die Fassade wurde abgenommen, zwischengelagert, gedämmt und anschließend wieder angebracht. Ein Punkt für mehr Nachhaltigkeit beim Sanieren.

## NEUER NAME

### Aus Studentenwerk wird Studierendenwerk

Studierende – das sind unsere Studentinnen und Studenten. Im allgemeinen Sprachgebrauch setzt sich der Begriff immer mehr durch.

Und auch im bundesweiten Vergleich zeigt sich: Es gibt inzwischen mehr Studierenden- als Studentenwerke. Bald

werden auch in Niedersachsen die Studentenwerke in Studierendenwerke umbenannt und somit auch wir. Unser Verwaltungsrat hat der Umbenennung bereits zugestimmt, nun warten wir nur noch auf eine nötige Gesetzesänderung. Denn damit wir in Zukunft Studierendenwerk Hannover heißen können, muss erst das Niedersächsische Hochschulgesetz in diesem Punkt geändert werden. Wann das soweit sein wird, steht aktuell noch nicht fest. Aber wir rechnen fest damit, dass wir noch im Laufe des Jahres 2023 auch ein Studierendenwerk werden.

## UKRAINE-HILFE

### Warme Mahlzeit für Geflüchtete

Die Diakonie nutzt unser Café Leibniz seit Mai 2022 für die Versorgung von Geflüchteten aus der Ukraine. 100 Essen für Geflüchtete geben ehrenamtliche Helfer\*innen dort täglich aus.

Das Mensateam des Studentenwerks kocht die 100 Essen, die täglich über den Tresen gehen, vom aktuellen Speiseplan. Darüber hinaus stellt es die Infrastruktur für die Essensausgabe – wie Wärmewagen, Geschirr, Besteck, Becher und Tablett – und steht den freiwilligen Helfer\*innen bei allen Fragen rund um die Organisation zur Seite. Um die Ausgabe kümmern sich freiwillige Helfer\*innen der Diakonie und der Hilfsorganisation für Geflüchtete »helpNET.work«. Die Kosten für die Essen übernimmt die Diakonie. Neben der Versorgung ist unser Café Leibniz auch zu einem wichtigen sozialen Treffpunkt für die Geflüchteten geworden. Hier trifft man sich, knüpft Kontakte und kommt miteinander ins Gespräch. Dank großzügiger wiederholter Spendenzusagen von der Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung und Unternehmer Dirk Rossmann konnte das Projekt bis Sommer 2023 verlängert werden.



## ENTDECKUNGSREISE

### Einblick ins Studentenwerk

Kurz vor der niedersächsischen Landtagswahl besuchte uns der (jetzt ehemalige) CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag Dirk Toepffer.

Er wollte auf »Entdeckungsreise« im Studentenwerk gehen. Ein Wunsch, dem wir gerne nachgekommen sind. Konnten wir doch die Gelegenheit nutzen, um für mehr Unterstützung für unsere Studierenden wie auch für uns als Studentenwerk zu werben. Im Rahmen von drei Stationen haben wir Toepffer das Studentenwerk und die Herausforderungen, mit denen wir aktuell zu kämpfen haben, nähergebracht. Themen waren: die aktuelle Energiekrise und die steigenden Preise sowie deren Auswirkungen auf die Studierenden und uns sowie die dringend nötige Sanierung der Hauptmensa und die Anforderungen an das studentische Wohnen im Hinblick auf Neubauten und Sanierungen.

## AUSGERICHTET

### Politische Podiumsdiskussion

Kurz vor der Landtagswahl in Niedersachsen hatte die Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Studentenwerke (ARGE) am 1. September 2022 zur Podiumsdiskussion bei uns im Studentenwerk Hannover ins Internationale Quartier eingeladen.

Thema: »Niedersachsen vor der Wahl: Wie wollen die Parteien Studierende unterstützen?« Die hochschulpolitischen Vertreter\*innen von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen diskutierten mit Vertreter\*innen der Studentenwerke und der Studierendenschaft über unterschiedliche Lösungsansätze zur Unterstützung der Studierenden, z.B. die Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrags der Studierenden, Zuschüsse für die Sanierung der Wohnheime und Mensen, Mietbeihilfen für bedürftige Studierende und allgemein eine Erhöhung der Finanzhilfe für die Studentenwerke. Rund 50 Teilnehmende aus Hochschulen, Studierendenschaft und Studentenwerken aus ganz Niedersachsen waren vor Ort bei der Diskussion dabei. Zusätzlich gab es das erste Mal bei einer unserer Veranstaltungen die Möglichkeit, über einen Live-Stream auf YouTube die Diskussion live zu verfolgen und auch aus der Ferne mitzudiskutieren.

DEN LIVEMITSCHNITT  
GIBT'S AUF UNSEREM  
YOUTUBE-KANAL:

[www.youtube.com/watch?v=Fy0RlcBEU1U](https://www.youtube.com/watch?v=Fy0RlcBEU1U)





# ESSEN UND TRINKEN

---

**IN 16 MENSEN UND CAFETERIEN IN  
HANNOVER GIBT ES FÜR UNSERE  
STUDIERENDEN IMMER ETWAS GUTES ZU  
ESSEN. UNSER ESSEN IST LECKER, PREIS-  
WERT, GESUND UND NACHHALTIG –  
OB MIT FLEISCH ODER OHNE.**

---

**1.293.511**

---

**verkaufte Essen 2022**



**Mehr Zahlen ab S. 38**



**Melanie Wichmann, kommissarische Abteilungsleiterin der Abteilung Hochschulgastronomie, im Interview.**

# **DIE GÄSTE KOMMEN WIEDER**

## **Die Gäste kommen wieder – aber die Rahmenbedingungen haben sich verschlechtert**

**Langeweile – das ist ein Fremdwort in der Hochschulgastronomie. Nach der herausfordernden Zeit der Corona-Pandemie mit immer wieder neuen Regelungen und Gästeschwund gingen die Kolleg\*innen zuversichtlich in das Jahr 2022. Die Schutzauflagen der Corona-Pandemie wurden immer weniger und die Gäste kamen mehr und mehr zurück und genossen das Essen vor Ort in ihrer Mensa. Zeit für Alltag und Routine? Fehlanzeige! Der Ukraine-Krieg und seine Folgen – exorbitant steigende Energie- und Lebensmittelpreise sowie teilweise enorme Lieferschwierigkeiten bei Lebensmitteln – stellten die Hochschulgastronomie fast täglich vor neue Herausforderungen. Ein Gespräch über günstiges Essen bei steigenden Preisen und das Planen in nicht planbaren Zeiten.**

---

### **Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Hochschulgastronomie in besonderer Weise getroffen – spielt Corona jetzt überhaupt noch eine Rolle?**

Nein, tatsächlich spielt es kaum noch eine Rolle. Die Regeln – Maskenpflicht, Abstand halten und so weiter – sind ja mehr und mehr gelockert worden, bis sie jetzt im Februar 2023 ganz gefallen sind. In den Mensen und Cafeterien sieht man Studierende und Bedienstete nur noch sehr vereinzelt Maske tragen. In einigen Betrieben haben wir noch die Abstandsaufkleber auf den Böden – aber auch das spielt im Alltag keine Rolle mehr – und wir sind auch dabei, sie wieder zu entfernen.

### **Es gab die Befürchtung, dass durch die zunehmende Online-Lehre, die sich seit der Corona-Pandemie fest etabliert hat, die Gäste in den Mensen ausbleiben. Wie ist das in Hannover?**

Ja, wir waren auch gespannt, wie sich die Nachfrage der Studierenden entwickeln wird. Aber heute können wir sagen, unsere Studis sind zurück. Seit Beginn des vergangenen Wintersemesters 2022/2023 verzeichnen wir stetig steigende Essenzahlen, inzwischen haben wir uns wieder fast auf Vor-Corona-Niveau eingependelt und geben bis zu 10.000 Essen am Tag raus. Wir haben aber von Kolleg\*innen anderer Studentenwerke vernommen, dass das durchaus nicht an allen Standorten so ist. In Hannover sind Online-Lehre und Hybridveranstaltungen an den Hochschulen auch ein Thema, aber die Studierenden haben keine Lust mehr, alleine vor ihren Bildschirmen zu sitzen, und kommen lieber an die Hochschule – und in die Mensa, um sich mit ihren Mitstudierenden zu treffen und auszutauschen. Diese Treffpunkte

haben den Studierenden wirklich gefehlt, das ist uns auch sehr häufig in den Betrieben vor Ort durch unsere Gäste zurückgespiegelt worden.

### **Welche unmittelbaren Folgen des Ukraine-Krieges belasten das Geschäft in der Hochschulgastronomie und wie gehen Sie damit um?**

Im vergangenen Jahr haben uns besonders die Lieferschwierigkeiten bei Lebensmitteln und die Preissteigerungen zu schaffen gemacht.

Gerade in den ersten Monaten nach Kriegsbeginn kam es zu Lieferengpässen in allen Bereichen – und wir haben häufig leider auch keine Informationen im Vorfeld bekommen, sondern oft erst festgestellt, dass unsere bestellte Ware nicht mitgeliefert wurde, wenn der Lieferant schon vor der Tür stand und wir die Ware entgegengenommen haben. Irgendetwas hat ständig gefehlt. Das hat von allen Beteiligten viel Flexibilität gefordert. Es war manchmal knapp, aber wir haben die Kurve immer noch bekommen. Ein Essen ganz vom Plan streichen mussten wir zum Glück nie, aber schon viel improvisieren und an manchen Tagen gab es dann ein Gericht in drei Varianten. Wir haben natürlich auch nicht immer so viele Lebensmittel auf Lager, dass wir einen Ausfall komplett kompensieren können, dafür arbeiten wir einfach mit zu großen Mengen.

Eine andere Schwierigkeit waren die enormen Preissteigerungen. Viele Preise sind um das doppelte oder noch mehr gestiegen. Besonders drastisch war die Situation beim Öl, da sind die Preise zum Teil um 80 Prozent gestiegen.

Inzwischen hat sich die Lage aber wieder beruhigt, es kommt immer noch zu Lieferengpässen, aber nicht mehr in dem Ausmaß und auch die Preise stagnieren im Moment (Anfang Januar 2023). Wir sind gespannt, was uns dieses Jahr noch erwartet.

**In den meisten Bereichen gab es schon 2022 zum Teil extreme Preissteigerungen – in den Mensen in Hannover sind die Preise, bis auf eine Anhebung der Preise für das Cafeteria-Angebot im Oktober 2022, stabil geblieben. Wie haben Sie das geschafft?**

Wir haben uns angepasst und unser Angebot überarbeitet. Viele gastronomische Betriebe haben ja im vergangenen Jahr zum Beispiel auf Pommes auf dem Speiseplan verzichtet, auch einige Hochschulmensen, das haben wir nicht

dest bis Sommer 2024. Und unseren Studierenden zusätzlich noch ein günstiges Gericht am Tag für 2,50 Euro anbieten – das »Niedersachsen-Menü«. Jetzt können unsere Studis täglich unter zwei sehr günstigen Gerichten auswählen. Wir haben in Hannover schon seit einigen Jahren eine Sozialkomponente auf dem Speiseplan: die Pasta, die für 1,60 Euro an Studis verkauft wird.

**Wie sich die Lage in der Energie- und Lebensmittelwirtschaft 2023 entwickeln wird, ist wenig greifbar – wie haben Sie für das Jahr 2023 geplant?**

Wir wissen nicht, wie sich die Lage weiterentwickeln wird. Unser Fazit aus den vergangenen Jahren: immer flexibel bleiben und im Zweifel improvisieren – darin sind wir richtig gut geworden. Aktuell stagnieren die Preise. Die Soforthilfe

des Landes gibt uns natürlich ein gewisses Maß an Planungssicherheit. Darüber hinaus haben wir uns intern anders strukturiert und Prozesse verbessert, damit wir auf Liefererschwierigkeiten besser reagieren können. So haben wir unsere Planungszeiten angepasst und planen jetzt noch weiter im Voraus, sodass Lieferengpässe schon im Vorfeld gut abgefangen werden können. Außerdem haben wir uns viel mit Alternativen beschäftigt – also unsere Rezepte darauf geprüft, welche Zutaten man durch was ersetzen kann, ohne einen Verlust bei der Qualität zu haben. So haben wir schon eine große Übersicht an Ausweichmöglichkeiten, sollten wir sie brauchen.

**Was kommt 2023 auf die Hochschulgastronomie zu?**

Wir hatten im vergangenen Jahr teilweise extreme Probleme mit Personalmangel – und viele unserer Mitarbeitenden, die eine Corona-Infektion hinter sich haben,

haben noch mit den Nachwirkungen zu tun, auch einige Long-Covid-Fälle sind dabei. Das führt dazu, dass die Kolleg\*innen nicht mehr so belastbar sind wie vor Corona. Zum Glück konnten wir das Personal inzwischen wieder gut aufstocken, was auch nicht so einfach war. Aber jetzt müssen sich die Teams wieder neu finden. Wir sind aber zuversichtlich, dass das schnell passieren wird. Darüber hinaus wollen wir in diesem Jahr unser Angebot im Bereich Nachhaltigkeit weiter ausbauen, 2023 werden wir im To-go-Geschäft komplett auf Mehrweg umstellen. Außerdem wollen wir die Aufenthaltsqualität in unseren Betrieben weiter verbessern und für mehr Wohlfühlatmosphäre sorgen. Die Folgen der Corona-Pandemie haben uns gezeigt, wie wichtig für Studierende ein sozialer Treffpunkt ist. Wir wollen gerne ihre erste Anlaufstelle dafür sein. Dies sind die Dinge, die wir planen können. Jetzt sind wir gespannt, was das Jahr 2023 darüber hinaus noch an Herausforderungen für uns zu bieten hat.

gemacht. Aber wir haben das Angebot von Frittiertem generell vermindert, um Öl einzusparen. Geholfen in diesem besonderen Fall hat uns auch eine generelle Umstellung des Öls, das wir verwenden. Das ist jetzt ergiebiger und auch noch frei von Palmöl, anders als das Öl, das wir vorher genutzt haben. Aber auch sonst haben wir uns unsere Gerichte sehr genau angesehen und geschaut, wo wir Rezepturen anpassen können. Paprika zum Beispiel ist besonders teuer geworden, also haben wir die, wo es ging, durch andere Gemüsesorten ersetzt. So gibt es viele kleine Beispiele, die in der Masse dann eine Menge ausgemacht haben – auch wenn es bei uns schon knapp wurde und Preiserhöhung für uns das ganze Jahr ein Thema war. Aber natürlich wollten wir unsere Studierenden, wo es geht, entlasten oder zumindest nicht zusätzlich belasten, also haben wir alles ausgeschöpft, was geht. Im Januar 2023 hätten aber auch wir die Preise anpassen müssen. Durch die Soforthilfe des Landes Niedersachsen können wir sie aber jetzt stabil halten, zumin-





## FILM So geht Mensa

**Morgens halb sechs in Hannover startet der Tag in der Hauptmensa des Studentenwerks.**

Bevor dort mittags das Essen für die Studierenden über den Tresen geht, herrscht in Lager und Küche geschäftiges Treiben. In der Mensa wird vor allem auf frische und hausgemachte Produkte gesetzt. »So geht Mensa« gibt einen Einblick hinter die Kulissen der Mensa, wo Pasta und Pizza nur hausgemacht auf den Speiseplan kommen. Das Video ist im Rahmen der Initiative Wissenschaft Hannover entstanden.

**DEN FILM AUF  
YOUTUBE ANSEHEN:**

[www.youtube.com/watch?v=eSGju\\_wBAel](https://www.youtube.com/watch?v=eSGju_wBAel)



## NEUE PREISE Staffelpreise für das Cafeteria-Angebot

Um die stark gestiegenen Lebensmittelpreise abzufangen, haben wir zum 1. Oktober 2022 die Preise für das Cafeteria-Angebot in unseren hochschulgastronomischen Einrichtungen angepasst.

Die Preise der Lebensmittel im Einkauf sind bis zu 30 Prozent und mehr gestiegen. Da wir für unser Cafeteria-Angebot keine weiteren Subventionen erhalten, war eine Erhöhung der Preise dringend nötig. Alle Preise wurden intensiv geprüft und wenn erforderlich, moderat erhöht. Mit den Preisanpassungen haben wir für unser Cafeteria-Angebot auch Staffelpreise (unterschiedliche Preise für Studierende, Bedienstete und Gäste) eingeführt. Staffelpreise gelten für Kaffeespezialitäten und Heißgetränke sowie hausgemachte Brötchen und hausgemachte Kuchen. Darüber hinaus wurden auch die Preise für Snacks, Kaltgetränke und Süßwaren geprüft und zum Teil angepasst.



## AKTIONSWOCHE Mehr Nachhaltigkeit in den Mensen



Das Thema Nachhaltigkeit spielt in der Hochschulgastronomie eine große Rolle. Ob bei Verpackungen, Reduzierung von Müll oder den Lebensmitteln selbst – dort gibt es viele Stellschrauben, an denen man ansetzen kann, um nachhaltiger zu handeln.



Die Aktionswoche Nachhaltigkeit der Leibniz Universität im Mai 2022 haben wir zum Anlass genommen, unsere Aktivitäten in diesem Bereich weiter auszubauen. So haben wir unter anderem die Plastikverpackung unserer Brötchen abgeschafft und bieten sie dauerhaft nur noch unverpackt auf einem Teller an, das Pfandbechersystem »Hannoccino« ausgeweitet, täglich einen KlimaTeller in unseren Mensen angeboten, das Angebot von Hafermilch als Alternative zur Kuhmilch ausgebaut und unsere Kaffeespezialitätenmaschinen in der Mensa Caballus und der Mensa Garbsen entsprechend umgerüstet. Unsere Aktivitäten in der Hochschulgastronomie im Bereich Nachhaltigkeit:

[www.studentenwerk-hannover.de/essen/nachhaltigkeit](http://www.studentenwerk-hannover.de/essen/nachhaltigkeit)



## MEET AND EAT

### Kennenlernen beim gemeinsamen Mittagessen

**Nach langer Corona-Pause 2022 endlich wieder zurück – das »Meet and Eat« in der Hauptmensa.**

Dort treffen sich lokale und internationale Studierende unter dem Motto »Meet and Eat« immer freitags in unserer Hauptmensa zum gemeinsamen Mittagessen. Eine gute Gelegenheit, um sich auszutauschen und Mitstudierende kennenzulernen. Das Angebot, das das Hochschulbüro für Internationales der Leibniz Universität in Zusammenarbeit mit uns organisiert, wird gut angenommen. Regelmäßig treffen sich bis zu 20 Studierende und knüpfen auch über das »Meet and Eat« hinaus neue Kontakte und Freundschaften. Begleitet wird das gemeinsame Mittagessen regelmäßig durch studentische Hilfskräfte des Hochschulbüros für Internationales. Ein wertvoller Beitrag zur Integration internationaler Studierender.

## NUR MIT PFAND

### Mensen ohne Pappbecher

**Den Kaffee für unterwegs mal eben im Pappbecher mitnehmen? Bequem, vielleicht, aber alles andere als nachhaltig. 320.000 Einwegbecher für Heißgetränke verbrauchen wir in Deutschland stündlich.**

Der vermeintlich »praktische« Pappbecher to go verursacht also einen riesigen Haufen Müll. Den wollen wir verkleinern helfen. Daher setzen wir auf das Pfandbechersystem »Hannoccino«. Schon seit Anfang 2020 gibt es den Becher in der Mensa Große Pause und im Café Seeblick auf der Expo Plaza. 2022 haben wir das Angebot dann mehr und mehr ausgeweitet: Seit verganginem Mai ist der »Hannoccino« in der Hauptmensa und der Mensa Contine im Einsatz, im Oktober 2022 folgten die Mensa Campus Linden und die Mensa Garbsen. Und im Dezember 2022 haben wir den Pfandbecher schließlich noch in beiden TiHo-Mensen eingeführt. Im Frühjahr 2023 sind auch die Mensa HMTMH, die Mensa Blumhardtstraße und die Mensa Herrenhausen mit dem Mehrwegpfandsystem ausgestattet worden. Damit sind jetzt alle Mensen auf das Pfandbechersystem umgestiegen, gleichzeitig haben wir den Pappbecher als To-go-Alternative abgeschafft.

## AUF DEM VORMARSCH

### Schlaue Kassen in den Mensen

**In fünf von zehn Mensen sind seit 2022 neue Selbstbedienungskassen im Einsatz. Die visuellen iPad-Kassen funktionieren ähnlich wie eine Express-Kasse im Supermarkt.** Nur müssen unsere Gäste hier keinen Barcode scannen. Die schlaue Kasse »scannt« das Essen auf dem Teller und erkennt automatisch das Gericht und den richtigen Preis. Wie das funktioniert? Die Gerichte müssen einmal ins System eingepflegt werden. Dazu wird das Gericht von allen Seiten mit dem iPad fotografiert. Fünf unterschiedliche Aufnahmen müssen gemacht werden, um ein Gericht in die Datenbank der App aufzunehmen. Dann berechnet die Künstliche Intelligenz, auf der das System beruht, einmal alle möglichen Varianten und speichert das Gericht ab. Fertig. Die schlaue Schnellkassen sind vor allem dafür gedacht, in Hochzeiten zu entlasten. Sie werden zusätzlich zu unseren regulären Kassen eingesetzt und geben unseren Gästen die Möglichkeit, den Bezahlvorgang schnell und unkompliziert abzuwickeln. Schlangenbildung in der Mittagszeit wird so entgegengewirkt. Ganz ohne Personal kommen die Kassen aber nicht aus: Nach wie vor stehen Mitarbeiter\*innen an der Kasse und beaufsichtigen die Bezahlvorgänge oder helfen bei auftretenden Problemen schnell weiter.





**WOHNEN**

---

**IN UNSEREN 20 WOHNHEIMEN FINDEN  
STUDIERENDE EIN ZUHAUSE AUF ZEIT.**

**BEI UNS WOHT MAN NICHT NUR,  
DA LEBT MAN. OB ENGAGIERT IN DER  
HAUSSELBSTVERWALTUNG ODER IM  
TUTORENPROGRAMM – BEI UNS  
KÖNNEN STUDIERENDE IHR ZUSAMMEN-  
LEBEN AKTIV GESTALTEN.**

---

**2.776**

---

**betreute Wohnheimplätze in 2022**



**Mehr Zahlen ab S. 38**



**Martin Gertz, stellvertretender Abteilungsleiter  
Studentisches Wohnen, im Interview.**

# ENERGIE SPAREN, WO ES GEHT

## Das Wohnmotto 2022

Als Folge des Krieges in der Ukraine sind die Energiepreise förmlich durch die Decke gegangen. Zweimal musste das Studentenwerk Hannover die Betriebskosten in den Wohnheimen 2022 erhöhen, weil die steigenden Kosten nicht anders aufgefangen werden konnten – bis die Soforthilfe des Landes Niedersachsen Ende des Jahres die Situation erst einmal entspannte. Neben den steigenden Kosten stand auch immer die Frage im Raum: Wird die Energie im Winter reichen? Sparsamkeit war also das Gebot der Stunde. Ein Gespräch mit Martin Gertz, dem stellvertretenden Abteilungsleiter Studentisches Wohnen, über Energiesparmaßnahmen im Wohnheim und wie man Studierende dafür gewinnen kann.

### **Wie schnell haben sich die steigenden Energiepreise auf die Wohnmieten ausgewirkt?**

Die ersten Preissteigerungen bei den Betriebskosten haben sich tatsächlich schon Ende 2021 abgezeichnet. Strom- und Heizkosten sind da schon langsam aber stetig gestiegen. Erst eine kurze Zeit nach Kriegsausbruch Ende Februar 2022 hat diese Entwicklung einen gewaltigen Sprung gemacht. Der Dienstleister, der uns beim Einkauf von Energie berät, hat uns berichtet, dass es zum Teil gar nicht so sehr das mangelnde Angebot war, das die Preise in die Höhe hat schnellen lassen. Vielmehr waren es die Unsicherheiten in Bezug auf die Versorgungslage, die dazu geführt haben, dass sich einige Preise stark auf und ab bewegt haben, also die Schwankungen der Preissteigerungen sehr groß waren. Und beim Strommarkt gab es ja gar keine echten Mangelerscheinungen durch den Krieg, aber auch da sind die Preise im Juni in ungeahnte Höhen gestiegen.

Das erste Mal mussten wir die Betriebskosten schon zum April 2022 anheben. Da sind wir wie immer sehr moderat und mit Augenmaß vorgegangen. Wir wollen unsere Studierenden nicht noch zusätzlich über Gebühr finanziell belasten. Aber da die Preise weiterhin fast davongelaufen sind, mussten wir zum September/Oktober 2022 ein zweites Mal die Betriebskosten anheben. Das hat uns schon sehr wehgetan. Zum Glück sind wir dank der Soforthilfe des Landes Niedersachsen um eine dritte Anhebung herumgekommen, die hätte sonst zum Januar 2023 kommen müssen.

### **Welche zentralen Maßnahmen haben Sie ergriffen, um Energie einzusparen?**

Wir haben sehr schnell eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe gegründet, die mögliche Notfallszenarien in

Bezug auf die Gasversorgung durchgespielt und entsprechende Handlungsmaßnahmen für das Studentenwerk erarbeitet hat. Und wir haben diese Gruppe auch genutzt, um gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie man insgesamt Energie einsparen kann. Eine Maßnahme war unter anderem die Nachtabschaltung der Heizung von 24:00 bis 06:00 Uhr und die Absenkung der Raumtemperatur. In den Büroräumen sind wir mit gutem Beispiel vorangegangen und haben auf 19 Grad abgesenkt. Der Bund hat das ja auch erst möglich gemacht, durch die Anpassung der Arbeitsstättenrichtlinie. In unseren Wohnheimen haben wir die Temperatur zentral auf 20 Grad begrenzt. Darüber hinaus haben wir einen hydraulischen Abgleich der Heizungsanlagen gemacht, damit die Heizung effizienter heizt und keine Energie verschwendet wird. Und wir haben Flur- und Treppenlicht, wo es möglich war, automatisch abgeschaltet und in Gemeinschaftsräumen, Küchen, Treppenhäusern und Eingangsbereichen energiesparende Thermostate eingebaut.

### **Wie haben Sie versucht, die Mieter\*innen im Studentenwohnheim fürs Energiesparen zu gewinnen?**

Das ist tatsächlich gar nicht so einfach. Betriebskosten werden bei uns pauschal bezahlt und es gibt keine individuelle Abrechnung. Wer Energie spart, hat also nicht direkt etwas im eigenen Geldbeutel davon. Bei uns geht es ja darum, zukünftige Mieten geringer zu halten. Darüber hinaus kommen unsere Mieter\*innen teilweise aus Ländern, in denen Energiesparen eher weniger ein Thema ist, da die Preise niedriger sind. Und unsere Mieter\*innen sind noch so jung, dass sie teilweise noch von zu Hause gewohnt sind, dass die Energiekosten von den Eltern gezahlt werden. Sie haben zum Teil noch gar kein Gefühl dafür, wie teuer das Leben sein kann.

Wir sind daher sehr früh in die Kommunikation mit unseren Mieter\*innen gegangen. Wir haben sie sensibilisiert und kontinuierlich informiert durch eigens produzierte Infolyer, per E-Mail und durch persönliche Ansprache vor Ort, durch die Wohnhausleitungen oder die Handwerker und Hausmeister. Ergänzend dazu hat unsere Öffentlichkeitsarbeit schon im Sommer einen Film mit Tipps zum Energiesparen produziert, den wir bei unserer schriftlichen Kommunikation mit unseren Mieter\*innen immer ergänzend einbinden und auch über unsere Social-Media-Kanäle verbreiten. Als dann im Herbst die Kampagne »Flip the Switch« vom Deutschen Studentenwerk gestartet ist, haben wir uns auch daran intensiv beteiligt und vor allem die Werbemittel genutzt, um das Thema Energiesparen in den Wohnheimen dauerhaft noch sichtbarer zu machen.

#### **Hatten Ihre Maßnahmen Erfolg?**

Die Maßnahmen, die wir durchgeführt haben, sind auf offene Ohren gestoßen und es gab wesentlich weniger Unmut, als ich anfangs vermutet hatte. Es hätte auch ganz anders kommen können. Ich denke aber, dass es uns auch geholfen hat, dass wir in der Kommunikation nicht nur darauf abgestellt haben, das Energiesparen aus finanzieller Sicht sinnvoll ist, sondern wir haben auch immer wieder betont, dass es auch ökologisch sinnvoll ist und einen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Mit dem Thema Klimaschutz können wir bei unseren jungen Wohnheimbewohner\*innen punkten. Dafür sind sie für das Thema genug sensibilisiert und wollen ihren Beitrag dazu leisten.

Insgesamt konnten wir unseren Energieverbrauch der Heizungen über alle Wohnheime um 14 Prozent senken. Das ist ein toller Erfolg. Bei dem uns aber natürlich auch der milde Winter in die Karten gespielt hat.

#### **Wie wird sich die aktuelle Lage auf das Wohnheimleben 2023 auswirken?**

Erst einmal haben wir Sicherheit, was unsere Betriebskosten angeht. Dank der Soforthilfe des Landes Niedersachsen können wir die Wohnheimmieten bis zum Sommer 2024 stabil halten. Wie es danach weitergeht – und wie sich bis 2024 die Preise entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Aber fest steht: 2023 gibt es garantiert keine Betriebskostenerhöhung für unsere Studierenden in unseren Wohnheimen und das sind gute Nachrichten.

Nachdem wir die Corona-Pandemie überstanden haben, hoffe ich, dass das studentische Leben in den Wohnheimen wieder aufblüht. Nach den vielen Einschränkungen bilden sich jetzt die Hauselbstverwaltungen neu. Das haben wir zum Teil auch kräftig unterstützt. Uns ist ein gutes Miteinander in den Wohnheimen sehr wichtig. Unser Motto ist: Bei uns wohnt man nicht nur, da lebt man. Das halte ich

für einen wichtigen Aspekt unserer Arbeit. Wir sind ja nicht nur Vermieter, wir sorgen uns auch um unsere Studierenden. Sie sollen hier nicht nur lernen, sie sollen neue Erfahrungen machen, neue Menschen kennenlernen und sich über alle Nationalitäten hinweg gemeinsam austauschen. Im Studentenwohnheim wächst man schließlich auch fürs Leben.



[www.youtube.com/watch?v=2oqDQx\\_bX-E](https://www.youtube.com/watch?v=2oqDQx_bX-E)

## **YOUTUBE-VIDEO ENERGIESPAREN EINFACH ERKLÄRT**

Um unseren Mieter\*innen das Thema Energiesparen näher zu bringen, hat unsere Öffentlichkeitsarbeit im Sommer 2022 ein Video produziert. Unterstützt wurde sie dabei von der ehemaligen Tutorin Lucy Neumann und Hausmeister Jochen Klempin. Die Story: Lucy bekommt eine Erhöhung der Betriebskostenpauschale. Die Energiekosten sind stark angestiegen, sie fragt sich was sie dagegen tun kann. Da kommt Hausmeister Jochen vorbei und gibt Lucy ein paar Tipps, wie sie Energie sparen kann. Ob bei den Stromkosten oder Heizkosten – mit ein paar Handgriffen kann man schon einiges bewirken.

Das Video binden wir aktiv in unsere Kommunikation mit den Mieter\*innen ein und nutzen es als Ergänzung zu analogen und digitalen Informationen – und natürlich setzen wir es auch auf Social Media und unserer Website ein, um für das Thema zu sensibilisieren.

## EINZÜGE

### »Großeinsatz« zum Wintersemester

**Zum Start des Wintersemesters ist in unseren Wohnhäusern immer besonders viel los. Da ist Haupteinzugszeit.**

Semesterwechsel sind immer stressig, aber dieser hatte es besonders in sich: Zusätzlich zum »normalen« Semesterwechsel haben wir eine neue Etage im Wohnheim Hufelandstraße und das gesamte frisch sanierte Wohnheim Nobelring bezogen. 460 Wohnheimplätze wurden daher neu vermietet. Eine Herausforderung für die Kolleg\*innen der Abteilung Wohnen und für die Hausmeister und Handwerker. Schließlich ist es unseren Kolleg\*innen ein Anliegen, die neuen Mieter\*innen in ihrem Zuhause auf Zeit willkommen zu heißen, und neben der Schlüsselübergabe gibt es auch noch einige organisatorische Dinge mit den neuen Mieter\*innen zu besprechen. Bei der Anzahl an Neueinzügen eine sportliche Aufgabe. Aber mit einem »Großeinsatz« am Samstag hat das Team die Herausforderung gemeinsam gut gemeistert.



## STARK NACHGEFRAGT

### Lange Wartelisten für Wohnheimplatz

**Günstiger studentischer Wohnraum ist knapp in der Landeshauptstadt Hannover. Nur rund sechs Prozent der etwa 45.500 Studierenden können wir mit einem Wohnheimplatz versorgen.**

Das ist in Niedersachsen die niedrigste Versorgungsquote. Besonders groß ist die Not zum Wintersemester, wenn viele neue Studienanfänger\*innen in die Stadt kommen und sich auf die Suche nach einer Bleibe machen. Die Warteliste für einen Wohnheimplatz ist dann regelmäßig im vierstelligen Bereich. Je nach Wohnform warten Studierende bei uns bis zu einem Jahr auf einen Wohnheimplatz. Daher engagieren wir uns beim Neu- und Ausbau von studentischem Wohnraum und setzen uns auch intensiv auf politischer Ebene für dessen Förderung ein.

## STEIGENDE ENERGIEPREISE

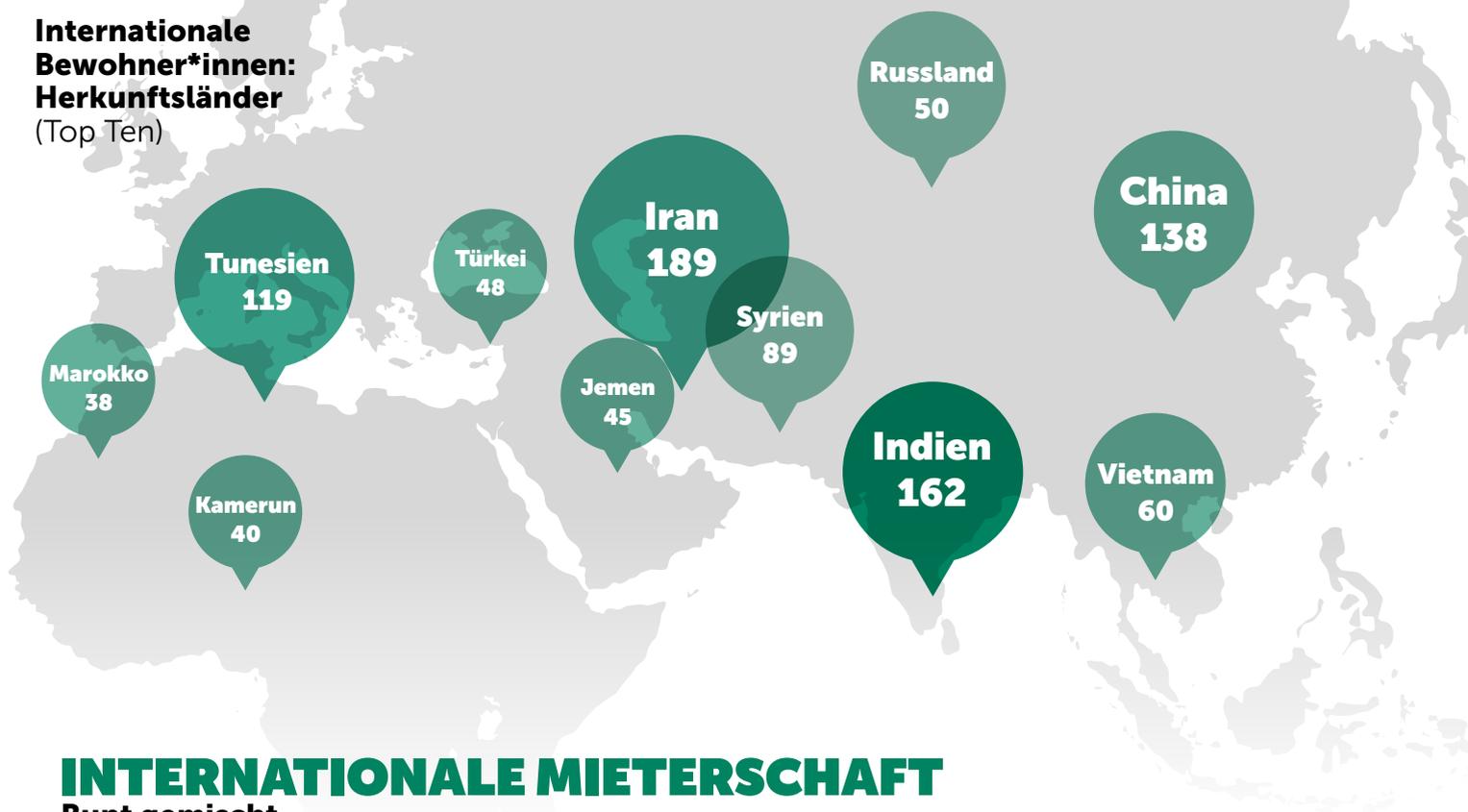
### Betriebskostenpauschalen im Aufwärtstrend

**2022 war das Jahr der steigenden Energiepreise. Zweimal mussten wir unsere Betriebskostenpauschale anpassen.**

Die Kosten sind dermaßen in die Höhe geschossen, dass wir die Preissteigerungen nicht mehr auffangen konnten und die gestiegenen Kosten an unsere Studierenden weitergeben mussten. Im April 2022 gab es eine erste Erhöhung um fünf Euro, im September/Oktober eine um 17 Euro. 22 Euro mehr müssen unsere Studierenden jetzt für Energie im Monat zahlen. Dank der Soforthilfe des Landes Niedersachsen, die wir Ende 2022/Anfang 2023 erhalten haben, können wir die Wohnheimmieten erst einmal bis Mitte 2024 stabil halten. Wie sich die Lage danach entwickeln wird, ist noch nicht absehbar. In der Zwischenzeit sind wir natürlich nicht untätig. Da wir auf die Preise keinen Einfluss haben, setzen wir beim Verbrauch an. Da sind natürlich unsere Mieter\*innen gefragt. Wir informieren sie daher kontinuierlich über Möglichkeiten, Energie zu sparen, und sensibilisieren für einen bewussten und sparsamen Umgang beim Nutzen von Gas und Strom.



## Internationale Bewohner\*innen: Herkunftsländer (Top Ten)



## INTERNATIONALE MIETERSCHAFT Bunt gemischt

**Unsere Mieterschaft ist international. Über 60 Prozent der Studierenden, die in unseren Wohnheimen wohnen, kommen aus dem Ausland. Nationalitäten aus rund 90 verschiedenen Ländern finden bei uns ein Zuhause auf Zeit.**

So viel Internationalität ist auch immer eine Herausforderung fürs Zusammenleben.

Unterschiedliche Kulturen haben unterschiedliche Lebensgewohnheiten, da ist von allen Seiten Offenheit und Verständnis gefragt! Wir achten bei der Zusammensetzung unserer Mieterschaft darauf, dass sie möglichst bunt gemischt ist. Gemischte Teams sind die besten. Das gilt für das Berufsleben, aber auch schon für das Leben im Wohnheim.

Damit sich die Studierenden vor Ort gut einleben, gibt es unser Wohnheimtutorenprogramm. Dabei sorgen internationale Bewohner\*innen für ein gutes Miteinander und schaffen durch die Organisation von gemeinsamen Ausflügen, Kinobesuchen, Sportevents, Partys und vielem mehr Möglichkeiten, sich gegenseitig kennenzulernen.





BAföGdigital

## Der BAföG-Antrag

Bestimmen Sie jetzt automatisch Ihre  
Studienförderung – online, sicher und schnell

[Jetzt online anfragen](#)



**Möchte meine Chance erhöhen?**  
Die Chancen, ein BAföG zu erhalten, sind höher, wenn Sie online anfragen. Denn Sie können Ihre Daten schneller eingeben und Ihre Dokumente elektronisch hochladen. So sparen Sie Zeit und vermeiden unnötige Wartezeiten.

**online**

- Es geht schneller
- Unvollständige Angaben werden dir sofort angezeigt
- Fehlende Dokumente werden dir sofort angezeigt
- Die korrekten Dokumente werden dir sofort mitgeteilt
- Diese Daten werden in der Datenbank gespeichert und später automatisch antrag online abgerufen
- Es ist keine Leihenschaft (Kontaktdaten) mehr erforderlich

**Mehr Geld für meine Lebensunterhaltung**  
Die BAföG-Gesetzgebung ist so gestaltet, dass du bei einer online-Anfrage automatisch einen höheren BAföG-Betrag erhältst. Das liegt daran, dass die BAföG-Commission bei online-Anfragen automatisch alle relevanten Daten in der Datenbank speichert und diese bei der Berechnung deines BAföG-Betrags berücksichtigt.

**Kein Stress**  
Du kannst deinen Antrag zu jeder beliebigen Zeit online abgeben und später jederzeit deinen BAföG-Betrag online abfragen. Es ist keine Leihenschaft (Kontaktdaten) mehr erforderlich.

# STUDIEN- FINANZIE- RUNG

---

**BEI UNS GIBT ES BAFÖG FÜR  
STUDIERENDE, DIE EINEN ANSPRUCH  
DARAUF HABEN. ALLEN ANDEREN  
HELFEN WIR BEI FRAGEN RUND UM DIE  
FINANZIERUNG IHRES STUDIUMS  
WEITER UND FINDEN GEMEINSAM  
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN.**

**NIEMAND SOLL NICHT STUDIEREN,  
WEIL ER/SIE ES SICH NICHT LEISTEN KANN.**

---

**8.938**

---

**bearbeitete BAföG-Anträge in 2022**



**Mehr Zahlen ab S. 38**



**Thorsten Wagner,**  
**Abteilungsleiter der Ausbildungsförderung, im Interview.**

# EINFACHER UND MEHR

## So kann BAföG attraktiver werden

Studienfinanzierung ist in der Regel immer eine Mischfinanzierung. Studierende jobben, bekommen Geld von den Eltern und/oder beziehen BAföG oder Gelder aus Stipendien, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Anteil der BAföG-Empfänger\*innen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und hat inzwischen einen historischen Tiefstand erreicht. Bundesweit bekommen nur noch elf Prozent der Studierenden BAföG. In Hannover sind es zwar noch 17 Prozent, aber: Mehr Bildungsgerechtigkeit sieht anders aus. Eine umfassende Reform des BAföGs wird von den Studentenwerken schon lange gefordert. Dabei geht es vor allem darum, die Sozialleistung an die Lebenswirklichkeit der Studierenden anzupassen – und es einfacher und für mehr Studierende zugänglich zu machen. Ein Gespräch über Möglichkeiten und Hindernisse mit Thorsten Wagner, Abteilungsleiter der Ausbildungsförderung.

### **Studierende spüren durch die aktuellen Krisen besonders finanziell eine große Belastung – macht sich das in der BAföG-Abteilung bemerkbar?**

Das Thema Studienfinanzierung ist ja immer ein brennendes Thema, von daher ist unser Team in der Regel kontinuierlich stark nachgefragt. Uns erreichen täglich auf unterschiedlichen Wegen Anfragen von Studierenden zum BAföG allgemein oder zum individuellen BAföG-Antrag. Dass das jetzt aber im Rahmen der »Energiekrise« drastisch zugenommen hat, können wir so nicht beobachten. Es sind auch nicht auffällig mehr Aktualisierungsanträge gestellt worden. Was sich bei uns bemerkbar gemacht hat, war im vergangenen Jahr die Abwicklung des ersten Heizkostenzuschusses für BAföG-Empfänger\*innen. Eine Maßnahme für Studierende, die im Rahmen des ersten Entlastungspaketes der Bundesregierung beschlossen worden ist und über die BAföG-Ämter der Studentenwerke abgewickelt wurde. Das war eine ganz schöne Herausforderung für das Team, aber wir freuen uns natürlich, wenn wir unseren Studierenden direkt helfen können. Darüber hinaus können wir aber schon sagen, dass wir im vergangenen Jahr insgesamt mehr BAföG-Anträge verzeichnet haben – aber das geht vermutlich auf die BAföG-Reform zurück.

### **Gutes Stichwort. Die Reform hat also etwas gebracht?**

Ja, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum haben wir ein Plus von etwa 400 Anträgen. Ich denke, dass das auch an den verbesserten Bedingungen liegt, die die Reform gebracht hat. Insbesondere die deutliche Anhebung der Elternfreibeträge hat Wirkung gezeigt. Da sind doch deutliche Erhöhungen in den BAföG-Sätzen zu sehen. Studierende, die

vielleicht vorher rund 100 Euro BAföG bekommen haben, kriegen jetzt 400. Das sind jetzt allerdings gefühlte Werte, die mir das Team transportiert hat. Aber die Sätze haben sich durch die Reform schon deutlich verbessert. Natürlich würden wir uns für die Studierenden aber noch mehr wünschen.

### **Was wäre das denn? Haben Sie eine Wunschliste für das BAföG der Zukunft?**

Ja, da hätten wir schon ein paar Punkte auf der Liste. Insgesamt muss das BAföG sich besser an die Lebensrealität der Studierenden anpassen. Wir brauchen zum Beispiel eine automatische Anhebung der Elternfreibeträge sowie der Bedarfssätze. Die Anhebung der Bedarfssätze ist ja bei dieser Reform von der Inflation bereits aufgefressen worden und hat daher nicht wirklich Entlastung gebracht. Und die Wohnpauschale sollte sich an den tatsächlichen Mietkosten orientieren – vielleicht sogar je nach Hochschulstandort angepasst werden. Wohnen in München ist teurer als Wohnen in Hannover. Und die wenigsten Studierenden absolvieren ihr Studium in der vorgegebenen Regelstudienzeit. Es gibt also viele Hebel, wo man ansetzen könnte – auch beim Prozess der Bearbeitung, da können wir gerade digital noch einiges aufholen.

### **Aber es gibt doch die Webplattform BAföG digital, läuft das nicht schon alles digital?**

Aus Sicht der Studierenden schon. Die können ihre Anträge online stellen, aber wir können sie nicht digital bearbeiten, weil es die E-Akte noch nicht gibt. Wir müssen tatsächlich leider jeden Antrag und jeden Nachweis, den wir digital bekommen, zum Bearbeiten ausdrucken. Das bedeutet für uns

einen erheblichen Mehraufwand. Die Tagesschau hat erst vergangenen Dezember mit dem Artikel: »BAföG-Anträge: Digitalisierung mit fatalen Folgen« aufgemacht und ein ziemlich düsteres Bild von der eigentlich nicht vorhandenen Digitalisierung in deutschen BAföG-Ämtern gezeichnet – und das sieht in unserer Abteilung leider nicht besser aus. Wir haben einen immensen Papierverbrauch im Jahr, allein vergangenes Jahr haben wir eine halbe Million Blatt Papier verbraucht. Und an manchen Tagen sind die Kolleg\*innen hier vor Ort nur mit Ausdrucken beschäftigt. BAföG digital bedeutet also in der Praxis einen erheblichen analogen Mehraufwand, das verlängert natürlich auch Bearbeitungszeiten und dann kommen noch Fehler in der Plattform dazu. Zum Beispiel hingen vergangenes Jahr einmal über mehrere Wochen Dokumente der Studierenden im System »fest«, die waren für uns nicht sichtbar und wir hatten auch keine Information darüber, dass es ein Problem gab. So haben wir immer Unterlagen bei den Studierenden nachgefordert und die haben zunehmend mit Unverständnis reagiert, weil die ihre Daten doch längst hochgeladen hatten. Die haben natürlich gedacht, wir kriegen es nicht auf die Reihe. Das war sehr unglücklich und auch frustrierend fürs Team.

**Was müsste sich denn ändern, damit es für Ihr Team und die Studierenden einfacher wird?**

Für uns wäre es auf jeden Fall einfacher, wenn wir eine funktionierende E-Akte hätten. Und die Studierenden würden davon auch profitieren. Wenn die Prozesse verschlankt und komplett digital bearbeitet werden könnten, wären wir schneller mit der Bearbeitung und unsere Studierenden würden schneller an ihr Geld kommen.

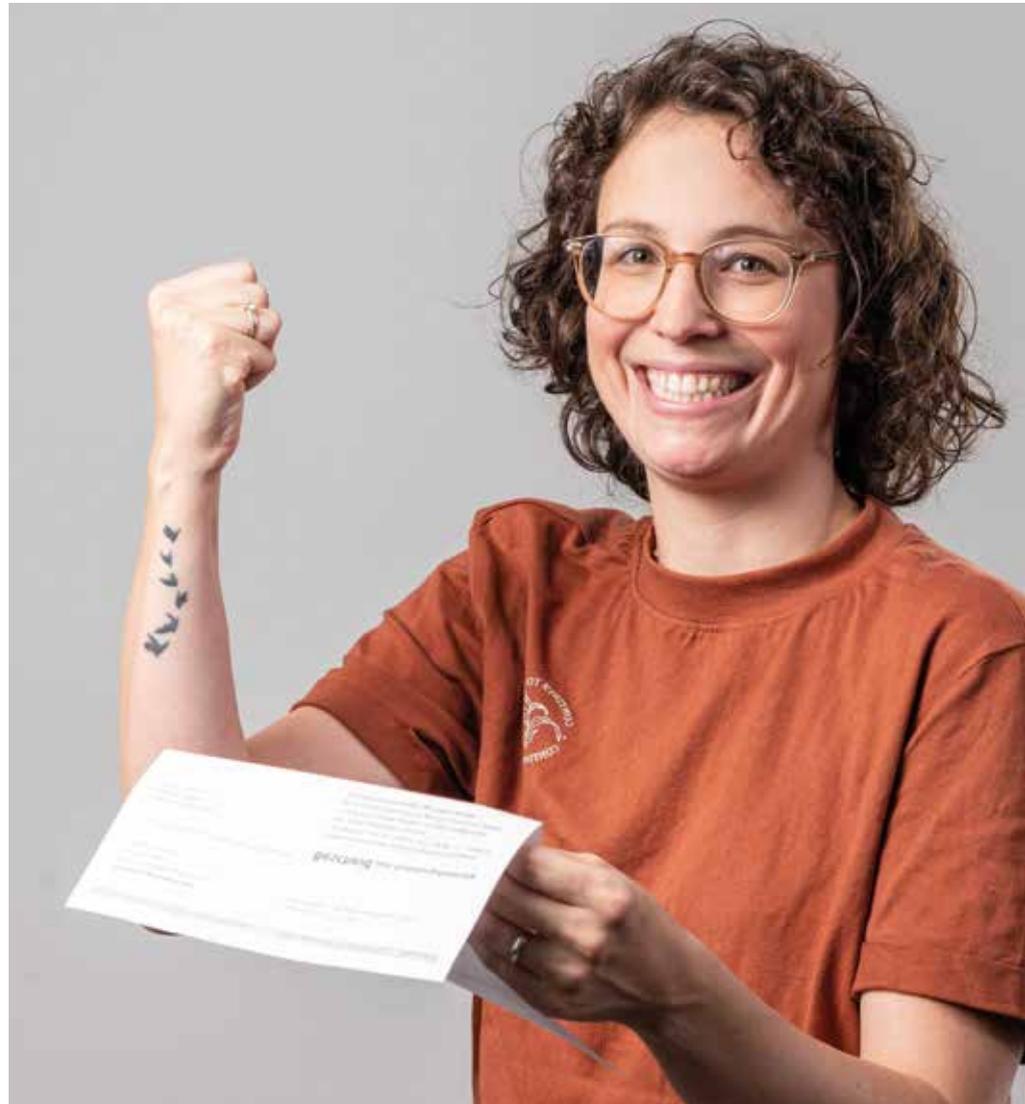
Wir sind aber nur verhalten optimistisch, was das angeht. In Sachsen-Anhalt soll es dieses Jahr eine Testphase der E-Akte geben, und im Anschluss soll sie dort auch eingeführt werden. Natürlich sollen auch wir in Niedersachsen irgendwann von der E-Akte profitieren. Aber wann das konkret der Fall ist, dafür gibt es noch überhaupt keinen Zeitplan.

Für die Studierenden wäre es sicherlich einfacher, wenn das BAföG nicht so kleinteilig wäre. Natürlich möchte das BAföG so gerecht sein wie möglich, und umso gerechter ich sein möchte, umso kleinteiliger muss ich auch prüfen. Aber das sind dann gerade die Dinge, die doch in der Praxis sehr aufhalten. Das spiegelt sich ja auch in der Komplexität der Anträge wieder. 90 Prozent der Anträge, die bei uns eingehen, sind unvollständig. Das bedeutet viele Nachfragen und eine verzögerte Bearbeitung. Und in der Regel müssen wir nicht einmal, sondern mehrfach nachfragen. Das ist frustrierend – für unser Team, aber auch für die Studierenden. Wenn das

BAföG an sich also nicht so komplex wäre, würden davon beide Seiten profitieren. Die Studierenden kämen schneller an ihr Geld, weil wir die Anträge einfacher bearbeiten könnten.

**Was hält das Jahr 2023 bereit für das BAföG?**

Ich gehe davon aus, dass sich beim BAföG 2023 erst einmal nichts ändern wird. Wir haben im vergangenen Jahr erst die Reform gehabt und werden damit auch dieses Jahr



bestreiten. Die nächste große Änderung wird wohl erst 2025 auf uns zukommen, wenn die geplanten Verbesserungen der Kindergrundsicherung greifen, mit der die Bundesregierung auch weitreichende Verbesserungen des BAföGs angekündigt hat. Allerdings wird sich ja darum auch gerade in Berlin noch gestritten.

Unser Team hat jetzt im Frühjahr den Heizkostenzuschuss II an unsere BAföG-Empfänger\*innen auszahlen können. Ansonsten bin ich eigentlich ganz froh, dass wir nach diesen ganzen Corona-Semestern und -Sonderregeln im Rahmen der Pandemie dieses Jahr überwiegend »nach Fahrplan« arbeiten können und nicht immer wieder neue Sonderregeln zu beachten haben. Das hat die Bearbeitung für das Team in der Praxis ja auch nicht immer einfacher gemacht. Aber wir haben das alle gut gemeistert und für unsere Studierenden hat sich unser Einsatz im wahrsten Sinne des Wortes ausgezahlt.

## INFOTOUR

### BAföG-Mobil legte Stopp in der Hauptmensa ein

Von Kiel bis Augsburg, von Dortmund bis Cottbus: Im Oktober 2022 war das BAföG-Team des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der diesjährigen Informationstour an zahlreichen Hochschulen in ganz Deutschland unterwegs.

Am 12. Oktober 2022 stoppte die Tour an unserer Hauptmensa in Hannover. Auf dem Campus verteilte das BAföG-Team Informationsmaterialien und lud interessierte Studierende zur persönlichen Beratung an den Infostand im Foyer der Mensa ein. Unterstützt wurde das Team von unseren BAföG-Expert\*innen Claudia Zimmermann und Thorsten Wagner. Sie erklärten den Studierenden im persönlichen Gespräch die durch die Reform verbesserten Fördermöglichkeiten des BAföG und beantworteten individuelle Fragen zur Studienfinanzierung.



## BAFÖG-REFORM ZUM WINTERSEMESTER 2022/2023

### Mehr Geld für mehr Studierende

Die Zahl der BAföG-Empfänger\*innen nimmt kontinuierlich ab. Die Bundesregierung möchte diesem Trend entgegenzutreten und hat zum Wintersemester 2022/2023 eine Reform auf den Weg gebracht.

Die fünf wichtigsten Punkte:

- » Erhöhung der Elternfreibeträge um über 20 Prozent
- » Anhebung der BAföG-Bedarfssätze um über fünf Prozent bzw. elf Prozent für die Studierenden, die nicht mehr zu Hause leben
- » Anhebung der BAföG-Altersgrenze:  
Auch Studierende mit bis zu 45 Jahren können grundsätzlich noch einen BAföG-Anspruch haben
- » Anhebung der Vermögensfreibeträge:  
Der Freibetrag ist altersabhängig deutlich erhöht worden
- » Anhebung des BAföG-Einkommensfreibetrags:  
Studierende können jetzt bis zu 520 Euro im Monat anrechnungsfrei zum BAföG dazu verdienen

Die Reform hat im Studentenwerk Hannover erste Erfolge gezeigt. Die Antragszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Aber auch wenn das eine positive Entwicklung ist, braucht das BAföG unbedingt eine Generalüberholung, damit mehr Studierende davon profitieren können. Weitere Änderungen des BAföGs sind von der Ampelkoalition in Berlin bereits mit der Neustrukturierung der Kindergrundsicherung geplant. Wir sind gespannt, wie sich das BAföG weiter entwickelt.

## NEUE VIDEOANLEITUNG BAföG-Antrag leichtgemacht



**Die Formulare für den BAföG-Antrag auszufüllen, kann ganz schön kompliziert sein.**

In unserem YouTube-Video »BAföG-Antrag – Formblatt 1« erklären wir unseren Studierenden deshalb Schritt für Schritt, wie sie das Formblatt 1, also den Antrag auf Ausbildungsförderung, richtig ausfüllen und was es bei der Abgabe zu beachten gibt. Das Video ist im Rahmen der Initiative Wissenschaft Hannover entstanden.

**SCHRITT-FÜR-SCHRITT-  
ERKLÄRUNG ALS FILM  
AUF YOUTUBE ANSEHEN:**

[www.youtube.be/qksuEWNggEY](https://www.youtube.be/qksuEWNggEY)



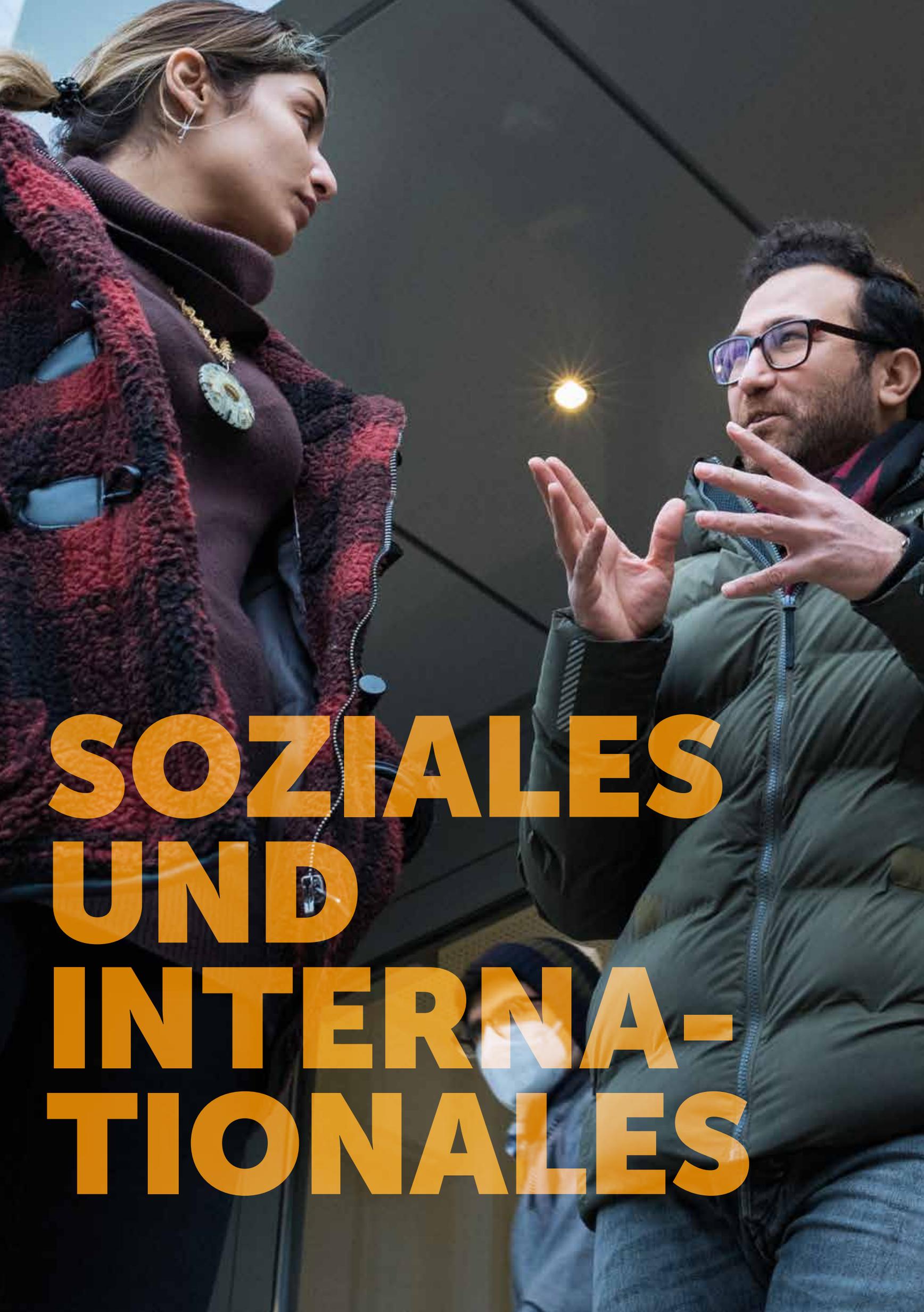
## ENTLASTUNGSPAKET

### Heizkostenzuschuss für BAföG-Empfänger\*innen

**Aufgrund der steigenden Energiepreise hat die Bundesregierung zwei Heizkostenzuschüsse beschlossen.**

Der erste Heizkostenzuschlag beträgt für Studierende und Auszubildende, die BAföG erhalten und außerhalb der elterlichen Wohnung wohnen, pauschal einmalig 230 Euro. Der Zuschuss wurde im August 2022 über unser BAföG-Team ausgezahlt. Den Zuschuss haben Studierende erhalten, die zwischen Oktober 2021 und März 2022 mindestens einen Monat lang BAföG bezogen haben und nicht mehr bei den Eltern wohnen. Der Zuschuss musste nicht extra beantragt werden, sondern wurde automatisch ausgezahlt. In Hannover haben 5.800 Studierende vom Heizkostenzuschuss I profitiert. Der Heizkostenzuschuss II in Höhe von 345 Euro ist im Frühjahr 2023 ausgezahlt worden.





# SOZIALES UND INTERNATIONALES

---

**WENN UNSERE STUDIERENDEN EINMAL  
NICHT WEITER WISSEN, HELFEN WIR!  
IN DER SOZIALBERATUNG HABEN WIR  
IMMER EIN OFFENES OHR FÜR IHRE SORGEN.  
FÜR STUDIERENDE MIT KIND,  
INTERNATIONALE STUDIERENDE UND  
STUDIERENDE MIT HANDICAP HABEN  
WIR BESONDERE UNTERSTÜTZUNGS-  
ANGEBOTE.**

---

**3.299**

---

**Sozialberatungen in 2022**



**Mehr Zahlen ab S. 38**

# STUDIERENDE UNTER DRUCK

## Herausforderungen durch andauernde Krisen

Studierende leiden zum Teil stark unter den aktuellen Krisen. Die steigenden Lebensmittel- und Energiepreise als Folge des Ukraine-Krieges sowie die anhaltende Inflation belasten das an sich schon knappe studentische Budget. Und das, nachdem bereits vier sehr herausfordernde Semester als Folge der Corona-Pandemie hinter den Studierenden liegen. Diese brachten erhebliche finanzielle, aber auch psychische Probleme für viele Studierende mit sich. Unbeschwert studieren ist so nur für einige wenige möglich. Unter welchem existenziellen Druck die Studierenden teilweise stehen, wissen unsere Sozialberaterinnen aus erster Hand. Ein Gespräch über finanzielle Sorgen und außerordentliche Belastungen mit Linda Wilken, Abteilungsleiterin Soziales und Internationales.

### Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Lage der Studierenden aktuell ein?

Das kann man so allgemein gar nicht sagen, weil es wirklich davon abhängt, wie die Studierenden sich finanzieren. Wir wissen ja, dass Studienfinanzierung eine Mischfinanzierung ist aus Elternunterhalt, Jobben, BAföG, Stipendien und Krediten. Ob Studierende jetzt in einer Notlage sind, hängt stark davon ab, was ihre Haupteinnahmequelle ist. Wer zum Beispiel Eltern hat, die wirklich gut situiert sind, hat eher weniger finanzielle Schwierigkeiten. Hier können die Eltern ihren Kindern sicher etwas mehr Geld überweisen, um die steigenden Lebenshaltungskosten auszugleichen. Um die müssen wir uns nicht so viele Sorgen machen.

Wir müssen uns um die anderen Sorgen machen, die eben sehr wenig oder gar keinen Elternunterhalt bekommen. Die können die steigenden Kosten nur schwer auffangen und wirtschaften in der Regel schon mit knappen Budgets, da ist die aktuelle Situation natürlich eine starke Belastung. Viele Studierende, die jetzt finanzielle Schwierigkeiten haben, versuchen das mit Jobben auszugleichen. Die Bedingungen dafür sind günstig. Während der Corona-Krise sind Studentenjobs ja reihenweise weggebrochen und es war kaum möglich, was Neues zu finden. Aber im Moment ist der studentische Arbeitsmarkt relativ entspannt und Studierende finden in der Regel schnell Jobs. Aber mehr jobben heißt auch immer, weniger Zeit fürs Studium zu haben, und das kann sich natürlich nachhaltig negativ auf den Studienerfolg auswirken.

### Mit welchen Sorgen und Nöten kommen die Studierenden auf Sie zu?

Die Studierenden kommen mit vielfältigen Fragen auf uns zu.

Es geht auch um grundsätzliche Themen, also um Studierende, die zum Beispiel jobben wollen und fragen »Wie viel darf ich dazuverdienen?«, »Was muss ich bei der Krankenversicherung beachten?«, »Ich krieg noch Kindergeld, was muss ich da beachten?«. Der Großteil dieser Fragen dreht sich natürlich in der ein oder anderen Form um die Frage der Studienfinanzierung. Die Budgets von vielen Studierenden sind knapp bemessen. Das merken wir auch immer wieder, wenn die Überweisung des Semesterbeitrags ansteht. In Hannover ist der mit bis zu 400 Euro besonders hoch. Das ist für viele Studierende ein Problem. Und dann kommen viele in die Beratung, die den Beitrag bezahlen müssen. Den kann man nicht eben durch Jobben mal schnell zusammenverdienen. Da ist die Not groß. Natürlich kann man jetzt sagen, das sind doch keine überraschenden Kosten, der Semesterbeitrag muss ja zweimal im Jahr zur selben Zeit gezahlt werden. Aber es zeigt sehr klar, dass viele gerade so über die Runden kommen und keine Möglichkeiten haben, Geld anzusparen, um dann diese 400 Euro zu bezahlen. Und vor dem Hintergrund der steigenden Preise in allen Lebensbereichen im vergangenen Jahr nehmen die Sorgen der Studierenden in Bezug auf die Finanzierung ihres Lebensunterhaltes stark zu.

### Hat sich der Beratungsbedarf im vergangenen Jahr geändert?

2023 wird die Sozialberatung 25 und seit 25 Jahren steht das Thema Finanzierung immer an oberster Stelle. Allerdings ist die Dringlichkeit aktuell schon eine andere. Was wir zum Beispiel im vergangenen Jahr beobachtet haben, ist, dass jetzt auch Studierende zu uns in die Sozialberatung kommen, die BAföG bekommen. Und da vor allem die, die eben nicht den vollen Satz bekommen, sondern wo festgelegt ist, dass die

Eltern auch einen bestimmten Betrag zahlen sollen. Das sind ja Eltern, die ein geringes Einkommen haben, sonst würden die Kinder von ihnen ja kein BAföG beziehen. Und die Eltern sind ja auch finanziell unter Druck. Die haben auch nicht so viel mehr, dass sie die steigenden Kosten für sich und ihre Kinder ausgleichen können. Die können eben nicht einfach mal mehr Geld überweisen. Und es kommen auch vermehrt Studierende in die Beratung, die wirklich klagen über die steigenden Nebenkosten, die überwiesen werden müssen, und die einfach nicht mehr wissen, wie sie das bezahlen sollen.

Ähnlich ist es bei vielen internationalen Studierenden, die aufgrund der vielfältigen Krisen in der Welt kaum noch Unterhalt von ihren Eltern aus dem Ausland beziehen, da es bei denen auch einfach nicht mehr zum Leben reicht.

Darüber hinaus sind auch mehr Studierende mit Handicap in unsere Beratung gekommen. Grundsätzlich hat die Zahl der Studierenden, die psychisch erkrankt sind zugenommen. Das ist noch eine Nachwirkung der Corona-Pandemie, die soziale Isolation hat einigen sehr zu schaffen gemacht. Das geht sogar so weit, dass die psychischen Erkrankungen so massiv sind, dass Studierende zum Teil nicht mehr jobben können – und dann stehen sie wieder vor dem Problem, wie sie ihr Studium bzw. ihren Lebensunterhalt finanzieren sollen.

Natürlich hatten wir auch eine hohe Anzahl von Beratungen, die im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg gestanden haben. Studierende aus der Ukraine oder aus Russland oder eben aus Drittstaaten, also internationale Studierende, die in der Ukraine studiert haben, sind auf uns zugekommen und haben sich bei uns beraten lassen, weil sie ihr Studium in Deutschland fortsetzen wollten.

#### **Wie können Sie die Studierenden konkret unterstützen?**

Da gibt es viele Möglichkeiten. Erstmal schauen die Sozialberaterinnen genau, mit welchem Problem die Studierenden zu uns kommen. Geht es um eine Sachfrage, bei der man mit Informationen weiterhelfen kann, ist die oft schnell beantwortet. Wenn es aber um eine prekäre finanzielle Situation geht, schauen die Sozialberaterinnen genau, ob da alle Unterstützungsmaßnahmen ausgereizt sind oder es noch weitere Möglichkeiten gibt. Es kommen zum Beispiel auch immer wieder Studierende zu uns, die noch keinen BAföG-Antrag gestellt haben, die aber einen Anspruch geltend machen könnten. Die fordern wir dann immer erst einmal dazu auf, einen Antrag zu stellen. Oder wir prüfen, ob für die Studierenden vielleicht Wohngeld in Frage kommen könnte oder ob es da einen Sonderaspekt gibt, bei dem es sinnvoll sein könnte, einen Antrag auf Bürgergeld zu stellen.

Für Studierende, die durch die steigenden Preise belastet sind, haben wir jetzt auch zwei sehr direkte Unterstützungsmöglichkeiten. Dank der Soforthilfe des Landes Niedersachsen konnten wir zwei Hilfsfonds einrichten, die ein Volumen von insgesamt 900.000 Euro haben. Ein Hilfsfonds Energie-



kosten, der Studierende mit einem einmaligen Zuschuss von 300 Euro unterstützt, die Schwierigkeiten haben, ihre hohen Nebenkostenrechnungen zu bezahlen. Und ein Hilfsfonds für Studierende mit Kind und Studierende mit Handicap, die aufgrund der steigenden Preise in allen Lebensbereichen besonders belastet sind. Diese Studierenden haben in der Regel Schwierigkeiten, die steigenden Preise mit mehr Jobben zu kompensieren, da ihnen das aufgrund von mangelnder Flexibilität oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen einfach nicht möglich ist. Sie können im Rahmen des Hilfsfonds einen einmaligen Zuschuss in Höhe von bis zu 800 Euro bekommen. Das ist für unsere Studierenden eine große Hilfe.

#### **Was erwarten Sie für das kommende Jahr?**

Wir gehen davon aus, dass sich die aktuelle Lage noch weiter verschärfen wird. Die hohen Nebenkosten werden das studentische Budget weiter belasten und viele Studierende werden zunehmend Schwierigkeiten haben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Ich gehe schon davon aus, dass der Beratungsbedarf bei uns zunehmen und noch mehr Studierende kommen werden, die in existenziellen Notlagen sind.

Die Soforthilfen und Hilfsfonds sind da natürlich gute Mittel, um die akute Not für einen Moment zu lindern. Aber eine dauerhafte Lösung sind sie nicht. Das System der Studienfinanzierung muss sich grundlegend ändern. Es darf nicht der Geldbeutel der Eltern entscheiden, ob ich durch das Studium komme oder nicht, sondern das darf nur entscheiden: Welche Begabung habe ich, was kann ich, und was interessiert mich und wo will ich mich reinknien?

Von 100 Kindern aus Akademikerfamilien gehen 79 an eine Hochschule. Und von den Nichtakademiker-Kindern sind es 27, das kann es nicht sein. Da brauchen wir dringend auf Bundesebene politische Lösungen, damit das Ziel der Bildungsgerechtigkeit in der Praxis erreicht werden kann.

## 25 JAHRE TUTORENPROGRAMM

### Begegnen, austauschen und unterstützen

**Studierende integrieren Studierende:** In unseren 20 Wohnheimen unterstützen zehn studentische Tutor\*innen aus sieben Ländern ihre internationalen Kommiliton\*innen bei der Integration.

Sie helfen bei praktischen Problemen im Alltag und sorgen durch gemeinsame Veranstaltungen dafür, dass sich internationale und einheimische Studierende besser kennenlernen. Ein Erfolgsmodell, das 2022 seinen 25. Geburtstag gefeiert hat. Unsere Tutor\*innen unterstützen Bewohner\*innen auf vielfältige Weise: Sie helfen bei Fragen zur Studienorganisation, zum Thema »Jobben« oder zu rechtlichen Regelungen für internationale Studierende allgemein, vermitteln Kontakte und geben Hinweise zu Beratungsstellen. Neben diesen praktischen Hilfestellungen im Alltag sind die gemeinsamen Veranstaltungen ein Herzstück des Tutorienprogramms. Dabei kommen internationale und einheimische Studierende innerhalb und außerhalb der Wohnheime zusammen: Ob beim Feiern in den Gemeinschaftsräumen, gemeinsamen Länder- und Kochabenden, Konzert- und Kinobesuchen oder Ausflügen zu Sehenswürdigkeiten in und um die Region Hannover: Die Begegnung und das gemeinsame Erleben stehen im Mittelpunkt des Tutorienprogramms.



## UKRAINE-KRIEG

### Weiterstudieren in Deutschland

**Unsere Sozialberaterinnen haben 2022 etwa 70 Beratungen durchgeführt, die im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg standen.**

Studierende aus der Ukraine, aus Russland oder aus Drittstaaten, also internationale Studierende, die in der Ukraine studiert haben und ihr Studium in Deutschland fortsetzen wollten, erkundigten sich nach den Möglichkeiten der Studienaufnahme und der Studienfinanzierung in Hannover. Für Studierende, die einen ukrainischen Pass haben, gab es relativ schnell Lösungen. Ab dem 1. Juni 2022 hatten sie Anspruch auf BAföG zur Studienfinanzierung. Studieren-

de aus Drittstaaten sowie internationale Studierende aus Nicht-EU-Staaten hatten diese finanziellen Möglichkeiten nicht – sie mussten sich in der Regel über Jobben finanzieren. Russische Studierende, die schon hier studiert haben, sind aufgrund der Sanktionen in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Neben der Frage der Finanzierung mussten die meisten Studierenden, die ihr Studium in Deutschland fortsetzen wollten, aber erst einmal die Grundbedingungen erfüllen, wie zum Beispiel bestimmte Sprachnachweise für Deutsch oder Englisch vorlegen, damit sie ihr Studium wieder aufnehmen konnten.

## STUDIERN MIT KIND

### Im Notfall gut betreut

Studentische Eltern, die an einer Hochschule in Hannover eingeschrieben sind, können die »Fluxx-Notfallbetreuung« der Landeshauptstadt Hannover zum vergünstigten Studierendentarif von 2 Euro in der Stunde in Anspruch nehmen, wenn die Tagesmutter mal krank wird oder die Prüfung spontan verschoben wird und schnell ein Ersatz für die Betreuung des Nachwuchses her muss. 2022 führte das Team von »Fluxx« 221 Betreuungs- und Beratungsstunden für Studierende durch, das waren 202 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit ist die Nachfrage nach dem Betreuungsangebot nach einem deutlichen Rückgang bedingt durch die Corona-Pandemie wieder deutlich gestiegen.



## IM DIALOG Generationen tafeln

Bereits zum neunten Mal tafelten Jung und Alt, nach einer zweijährigen Corona-Pause, wieder an der »Langen Tafel des Generationendialogs« gemeinsam in der Herrenhäuser Allee.

Eine gute Gelegenheit, um abseits vom Alltagsstress miteinander ins Gespräch zu kommen. Musikalisch wie kulinarisch bekamen die Gäste einiges geboten. Die Mensa des Studentenwerks Hannover versorgte die Teilnehmenden der »Langen Tafel« mit hausgemachter Pasta mit Tomatensauce oder Bolognese. Für die passende Musik sorgten die Rocking Vets, die Big Band der Tierärztlichen Hochschule Hannover, das Chorwerk Hannover und das Chorensemble Ahlem. Und auch das Wetter spielte mit: Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel luden die Gäste zum Verweilen ein. Die Lange Tafel wird gemeinsam von Studentenwerk und Landeshauptstadt Hannover ausgerichtet. Wir möchten mit der Veranstaltung unseren Studierenden die Möglichkeit geben, mit der älteren Generation ins Gespräch zu kommen. Gerade in Krisenzeiten wie heute kann es für beide Seiten bereichernd sein, unterschiedliche Blickwinkel auf die Themen, die uns aktuell umtreiben, kennenzulernen.



## SEMESTERBEITRAG ÜBERNOMMEN

### Stipendien erleichtern Studienaufnahme

Das Semesterbeitragsstipendium ermöglicht Studieninteressierten aus Familien, die Sozialleistungen beziehen, die Aufnahme eines Studiums.

Mit dem Stipendium übernehmen wir einmalig den Semesterbeitrag, der zum Beginn des Studiums gezahlt werden muss. Die Studierenden, denen wir mit einem Stipendium helfen, kommen in der Regel aus Familien, die Bürgergeld beziehen. Und die haben meistens keine Möglichkeit, vorher Geld anzusparen, sind aber hochmotiviert, ein Studium aufzunehmen. Zwischen 357 Euro und 404 Euro müssen Studierende, je nach Hochschule, zum Semesterstart überweisen. Darin sind die Beiträge für das Studentenwerk, den AStA, die Semesterkarte und die Verwaltungskosten enthalten. Für manche ist das eine kaum überwindbare Hürde zum Studienstart. Diese Finanzierungslücke vor dem Studium schließen wir mit dem Stipendium. Es ist ein erfolgreiches Instrument, um mehr Vielfalt an die Hochschulen zu bringen.



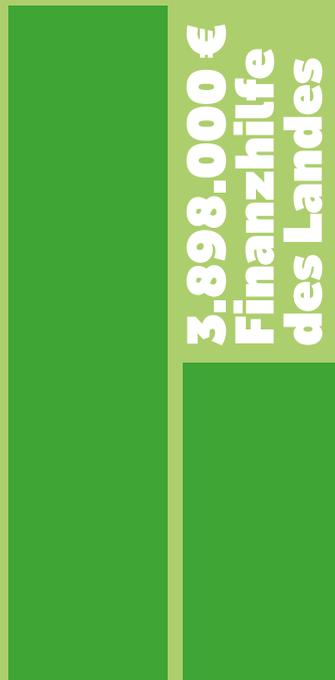
# ZAHLEN 2022

**198.690 Studierende  
in Niedersachsen**



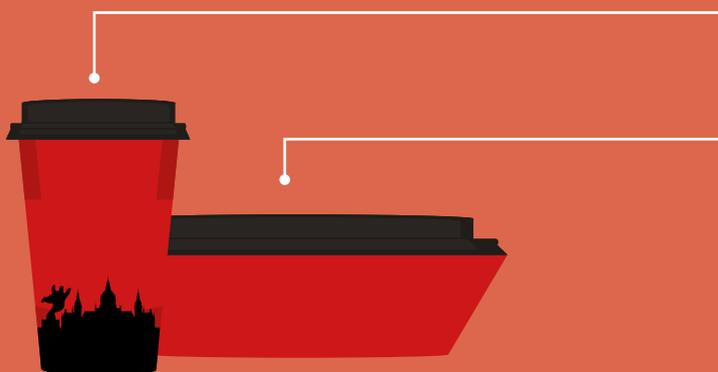
**Davon 45.524  
Studierende  
in Hannover**

**9.816.000 €  
Studenten-  
werksbeiträge**



**1.293.511 verkaufte Essen**

## 1.067.216 an Studierende



**16.103 ausgegebene  
»Hannoccino«-Becher**

**86.499 ausgegebene  
Mehrwegschalen**

**2.776**

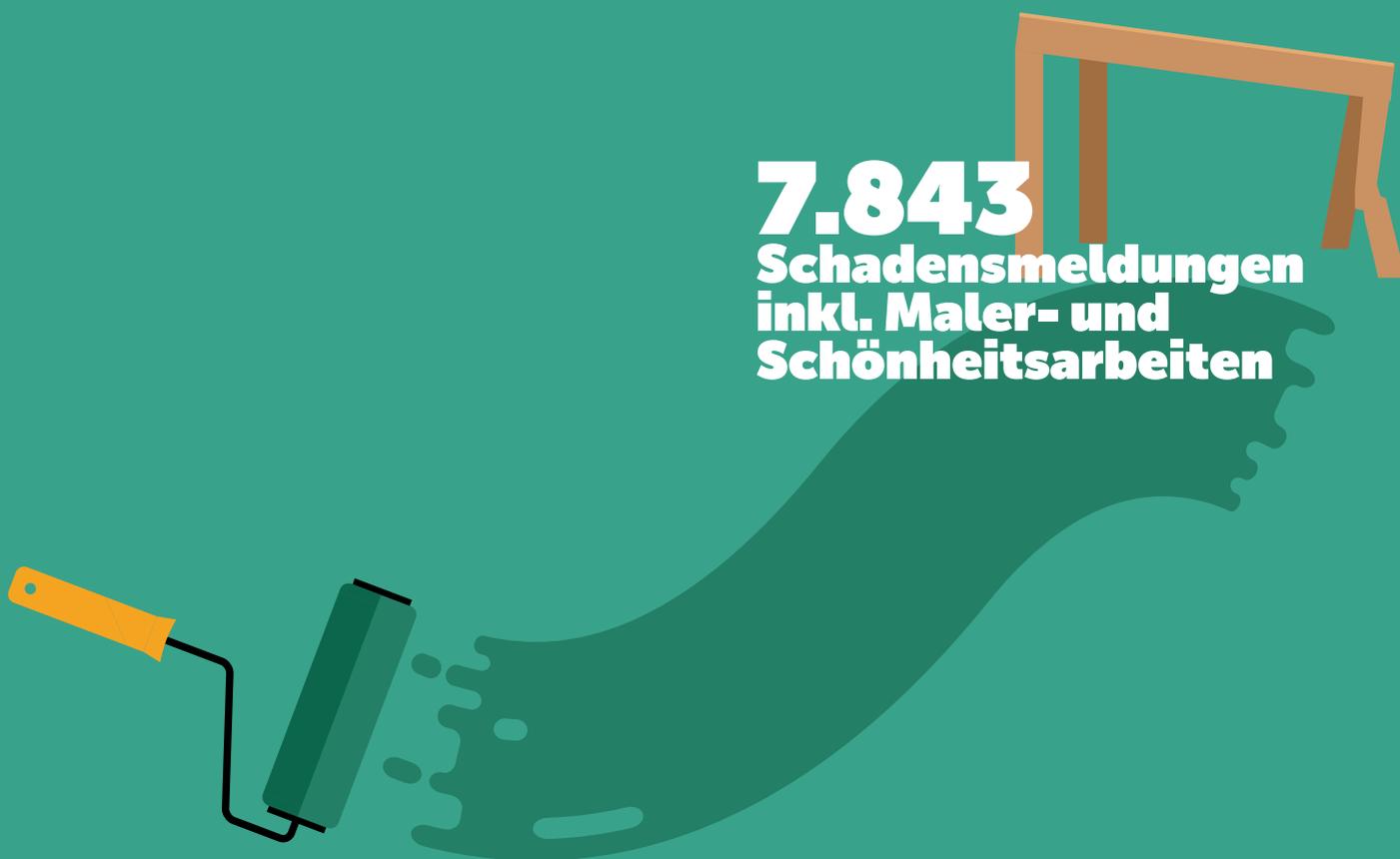
**betreute  
Wohnheimplätze**



**330 € durchschn.  
Warmmiete**

**7.843**

**Schadensmeldungen  
inkl. Maler- und  
Schönheitsarbeiten**



## **Top 3**

**Herkunftsländer  
internationaler Bewohner\*innen**



**8.938** bearbeitete BAföG-Anträge

Anzahl BAföG-Geförderte: **6.248**



**52.844.475 €**

ausgezahlte Fördermittel

**3.299** Sozialberatungen



**Top 3**

Themen der Sozialberatungen:

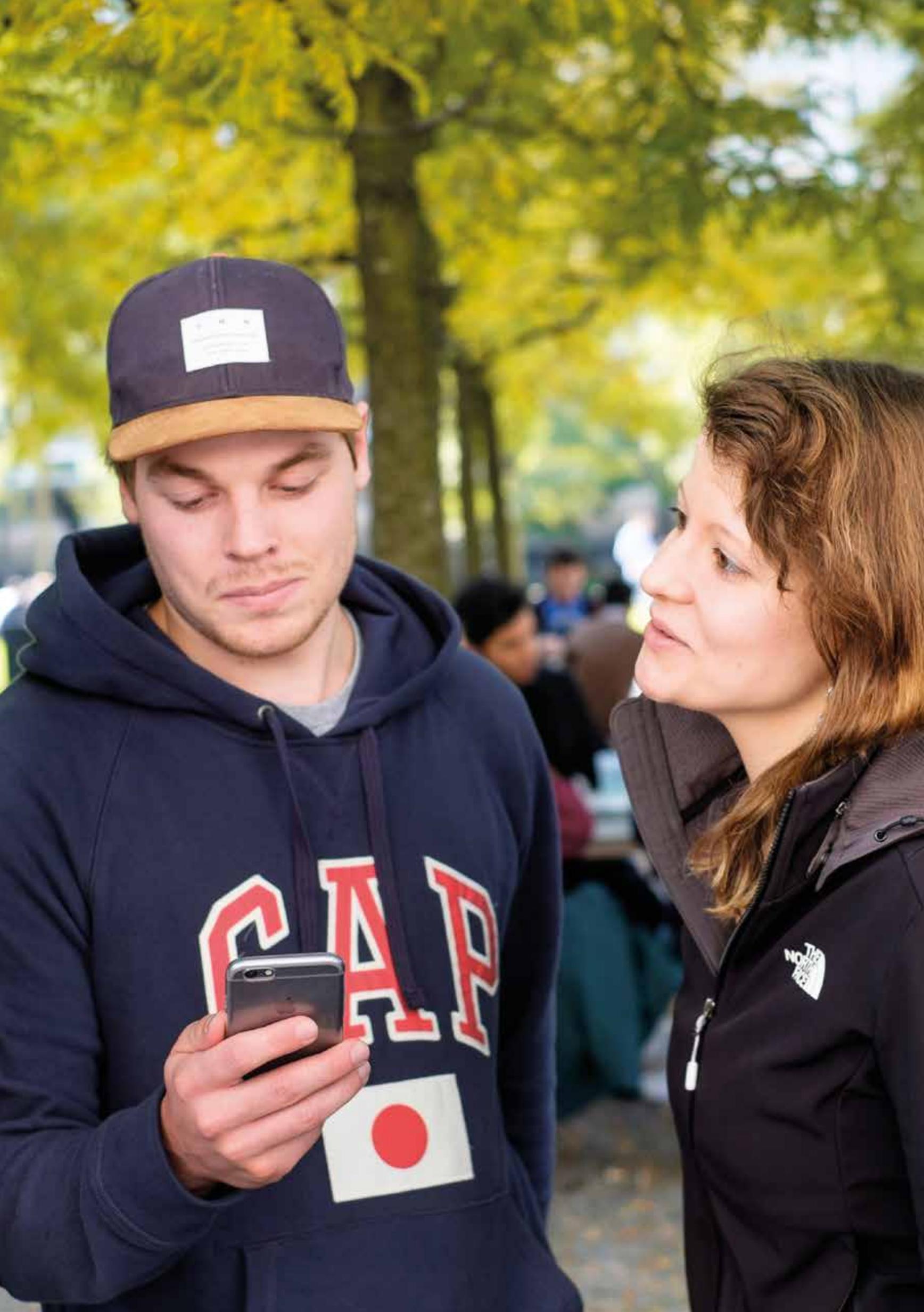
**Studien-  
finanzierung/  
Jobben  
2.735**

**Wohnen  
(Wohnungs-  
suche/Wohn-  
geld/B-Schein)  
615**

**Sozial-  
versiche-  
rung  
250**

**75**  
vergebene  
Semesterbeitrags-  
stipendien





# KOMMUNIKATION



**Miriam Riemann, Abteilungsleiterin Kommunikation, im Interview.**

## GUT VER- NETZT UND IMMER MITTENDRIN

### **Studierende informieren, Mitarbeitende mitnehmen**

Nach den herausfordernden Corona-Jahren, die auch in der Kommunikationsabteilung ihre Spuren hinterlassen haben, hoffte das Team Anfang 2022 noch ein bisschen auf mehr »business as usual«. Damit war es Ende Februar 2022 schon vorbei. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges trafen alle Bereiche des Studentenwerks und damit auch insbesondere die Kommunikationsabteilung. Denn hier laufen alle Fäden zusammen, die Kolleg\*innen müssen zu jeder Zeit in allen Themen sprachfähig sein und die Studierenden kontinuierlich abholen und informieren sowie auch die Mitarbeitenden mitnehmen und informieren. Externe und interne Kommunikation bergen dazu ganz unterschiedliche Herausforderungen. Ein Gespräch über den Wert der Kommunikation in herausfordernden Zeiten mit Abteilungsleiterin Miriam Riemann.

#### **Wie ist die Kommunikation des Studentenwerks aufgestellt?**

Wir sind drei Kolleg\*innen im Team und verantworten die externe wie auch die interne Kommunikation des Studentenwerks. Dazu bespielen wir für die Außenkommunikation vier digitale Kommunikationskanäle: Instagram, YouTube, Facebook und unsere Website. Für die interne Kommunikation nutzen wir seit Beginn der Corona-Pandemie einen Blog, unsere WebApp »teamwoerk« und zweimal im Jahr geben wir noch ein Magazin für Mitarbeitende heraus, das mehr über Hintergründe informiert und vor allem den Kolleg\*innen einen guten Einblick in die Arbeit der anderen Bereiche vermittelt. Dass das Studentenwerk thematisch so unterschiedlich aufgestellt ist, ist eine große Herausforderung für die interne Kommunikation. Da gilt es vor allem, Verständnis und Wissen darüber zu schaffen, wie die anderen Abteilungen arbeiten und was die Kolleg\*innen dort bewegt.

Darüber hinaus liegt aber auch die Gestaltung von Printprodukten, wie Aushänge, Poster, Flyer oder aber unsere Leistungsbilanz, in unserer Verantwortung. Und selbstverständlich auch die klassische Pressearbeit. Wir sind erster Ansprechpartner für die Medien, wenn es um Themen rund ums Studium geht. Darüber hinaus übernehmen wir auch oft, allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, das Veranstaltungsmanagement für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

#### **Studierende sind eine heterogene und eher junge Zielgruppe – wie bleiben Sie da am Ball?**

Indem wir immer wieder den Blickwinkel wechseln und uns fragen: Was findet die Zielgruppe gut und welche Informationen sind für sie wichtig. Aber auch: Welche Medien nutzt sie? Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Social-Media-Kanäle sehr intensiv ausgebaut. Ja, wir haben auch

eine Website, aber Studis informieren sich bei uns in erster Linie tatsächlich über unseren Instagram-Kanal. Auch die Art und Weise, wie wir Infos vermitteln, hat sich stark geändert. Die Devise ist: je weniger Text, desto besser – und am besten gleich rein visuell. Wir fragen uns inzwischen eigentlich bei jedem Thema: Können wir das mit einem Film/Video rüberbringen?

Dabei kommt es aber auch immer auf den Mix an. Ganz ohne Zusatzinfos drum herum kommt man selten aus. Und wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass das klassische Poster in der Mensawarteschlange oder der Flyer beim Mittagessen auch immer noch zieht – aber dann eben gerne mit einem QR-Code dazu, der die Info durch einen Film ergänzt. Zum Beispiel beim Thema Energiesparen. Statt eine reine Mieter\*inneninfo per E-Mail/Post zu verschicken, haben wir schon im Sommer einen Film zum Thema produziert und unsere Info so visuell ergänzt.

### **Das Studentenwerk ist breit aufgestellt – wie behalten Sie bei so vielen Themen den Überblick?**

Wir sind gut vernetzt im Haus und eigentlich immer »mit-tendrin« statt nur dabei. Durch Film-, Foto- oder allgemeine Rechercheterminale sind wir auch viel vor Ort an den unter-

schiedlichen Standorten und in den Abteilungen. Das ist mir persönlich auch sehr wichtig. Natürlich brauchen wir auch viel Zeit im Büro, um aus den Aufnahmen und Informationen dann auch was zu machen, aber das Studentenwerk als Ganzes ist ja nicht das, was in der Verwaltung passiert, sondern auch alles drum herum bei den Kolleg\*innen vor Ort, die direkt mit den Studis in Kontakt sind. Dass wir immer versuchen nah dran zu sein, ist für die externe, aber auch die interne Kommunikation ein Gewinn. So können wir im persönlichen Kontakt die Bedürfnisse beider Zielgruppen noch besser abklopfen. Und das ist auch mit ein Grund, dass wir den Überblick behalten. Wir sind für die Kolleg\*innen sichtbar – und gibt es was Neues, denken die meist schon auto-

### **Reagieren Sie dann immer nur auf Themen?**

Nein, wir machen Anfang des Jahres im Team in Abstimmung mit den Abteilungen immer einen Plan: Welche Themen wollen wir bearbeiten, welche Termine und Themen stehen an, die wir kommunikativ begleitet wollen und welche Schwerpunkte setzen wir in der Kommunikation? Das ist für uns alle immer ein gutes Grundgerüst – und dann trifft der Plan auf die Praxis und wir schmeißen vieles um, konzipieren wenn nötig, spontan neu oder denken Themen noch einmal ganz anders.

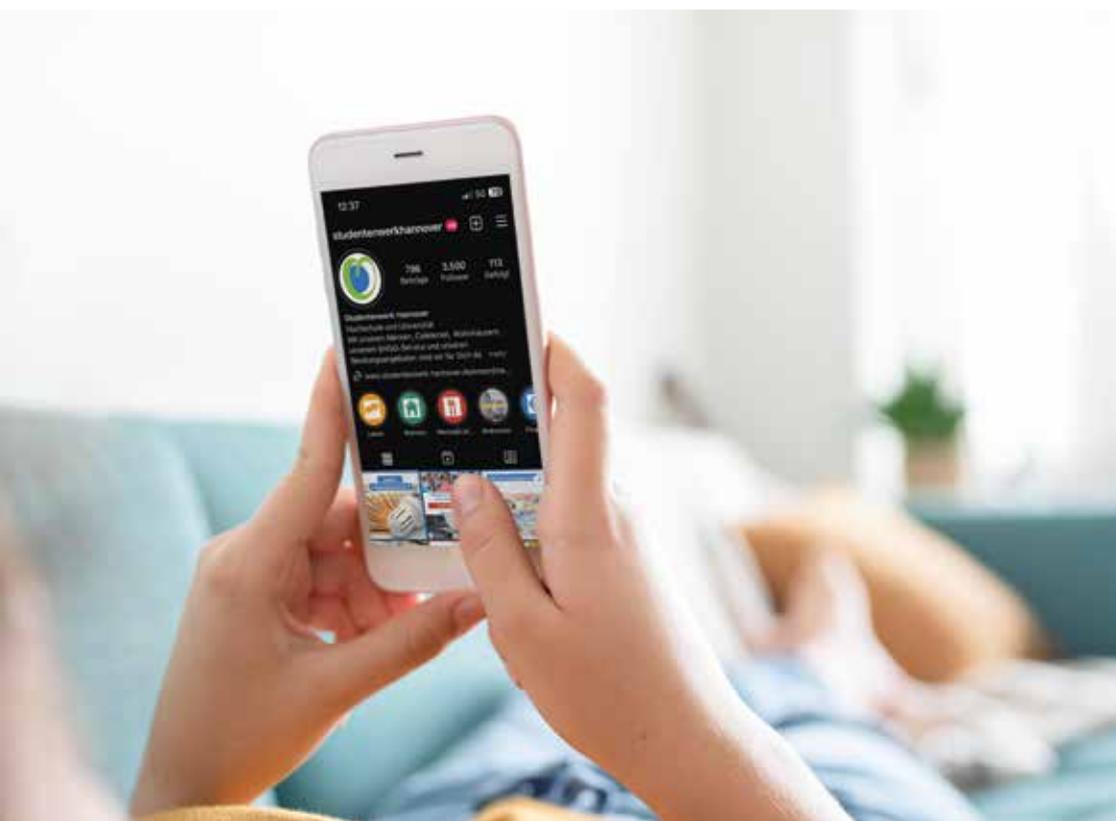
Das Thema Energiesparen zum Beispiel war für 2022 eigentlich nicht auf der Agenda, zumindest nicht in dieser Intensität, ist es doch ein Dauerbrenner in den Wohnheimen. Oder die Idee, eine Podiumsdiskussion vor der niedersächsischen Landtagswahl zu veranstalten, die ist auch erst im Frühjahr an uns herangetragen worden. Da sind wir aber sofort drauf angesprungen und haben die Veranstaltung gleich dafür genutzt, unseren ersten Livestream auf YouTube umzusetzen.

Die BAföG-Reform zu kommunizieren, war aber zum Beispiel von Anfang an Teil unseres Plans. Dafür haben wir mit der Unterstützung unserer Kolleg\*innen eine eigene Motivkampagne zu den wesentlichen Verbesserungen der Reform aufgesetzt, die wir crossmedial nutzen konnten. Es gab zwar auch zentrale Kampagnenmaterialien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die waren aber erst Mitte/Ende September einsatzfähig. Wenn wir aber die Erstis an den Hochschulen motivieren wollen, es mit einem BAföG-Antrag zu versuchen, ist das in der Praxis schon zu spät. Wir sind bereits im August intensiv in die BAföG-Werbung eingestiegen und waren daher dann auch ganz froh, dass wir unser eigenes Ding gemacht haben. In der Kommunikation müssen wir uns immer wieder an neue Ereignisse anpassen und flexibel bleiben. Ein starres Festhalten am Plan bringt uns nicht weiter, aber es ist gut, einen zu haben und den in der Gesamtheit auch nicht aus den Augen zu verlieren.

Gerade in den vergangenen Jahren haben Sie ja auch oft schlechte Nachrichten kommunizieren müssen – wie machen Sie das?

### **Gerade in den vergangenen Jahren haben Sie ja auch oft schlechte Nachrichten kommunizieren müssen – wie machen Sie das?**

Offen und ehrlich. Drum herumreden oder noch schlimmer schönreden hilft nichts. Es gibt Nachrichten, die sind einfach nicht positiv. Eine Preiserhöhung zum Beispiel: Damit haben wir ja das ganze Jahr in unseren Mensen gerechnet, und dann kam sie zum Glück doch nicht – zumindest nicht



matrisch an uns und informieren uns häufig unmittelbar über Neuigkeiten. Es gibt natürlich auch abteilungsübergreifende Austauschformate, aber die meisten Infos, die wir kriegen, werden uns so »zugeschmissen« oder wir setzen von uns aus ein Thema, das wir gerade wichtig finden, weil es aktuell diskutiert wird, um und besorgen uns dann die aktuellen Infos dazu aus den Abteilungen.

für unsere Studierenden. Das hat uns schon erleichtert, denn gerade das zu kommunizieren, hätte uns weh getan. Weil wir ja auch über die vielen Anfragen bei uns, aber auch die Social-Media-Kanäle der Studierendenschaft mitbekommen haben, dass es eng wird für unsere Studis. Trotzdem: Wir gehen damit offensiv um. Wir sagen wie es ist, erklären und ordnen ein. Und: wir bieten, wenn wir können, Hilfen an oder vermitteln an Stellen, die weiterhelfen können. Wir können die Situation an sich manchmal nicht besser machen, aber die Folgen lindern helfen.

#### **Was hält das Jahr 2023 für Sie bereit?**

Wir bauen die visuelle Kommunikation weiter aus und werden mehr Ressourcen in Videos und Reels investieren. Wir haben da ein paar spannende neue Projekte in der Pipeline. Und wir wollen unsere Insta-Live-Formate weiter ausbauen. Es ist uns wichtig, mit unseren Studierenden direkt in den Dialog zu gehen und Informationsangebote noch leichter zugänglich zu machen.

Darüber hinaus stehen dieses Jahr noch einige Änderungen in unserem Erscheinungsbild an. Sehr wahrscheinlich werden wir noch in diesem Jahr das Studierendenwerk Hannover: Damit einher geht auch ein neuer Markenauftritt, den wir gerade hinter den Kulissen vorbereiten.

Die Folgen des Ukraine-Krieges werden uns natürlich auch in diesem Jahr weiter begleiten. Hier bleiben wir am Ball, um auf aktuelle Entwicklungen schnell reagieren zu können. Klar ist, dass das Thema Energiesparen zum Spätsommer/Frühherbst wieder Konjunktur bei uns haben wird.

Auch die interne Kommunikation wollen wir mit neuen Formaten weiter ausbauen. Die vergangenen Jahre waren für unsere Kolleg\*innen sehr fordernd und das wird auch weiter so bleiben. Da ist es wichtig, dass wir die Leistungen der Kolleg\*innen auch intern sichtbar machen, unsere Erfolge gemeinsam feiern und immer wieder deutlich machen, für wen wir uns eigentlich einsetzen. Denn alles, was wir tun, tun wir letztlich für unsere Studierenden, damit sie es im Studium leichter haben. Und wir finden, das ist es absolut wert.



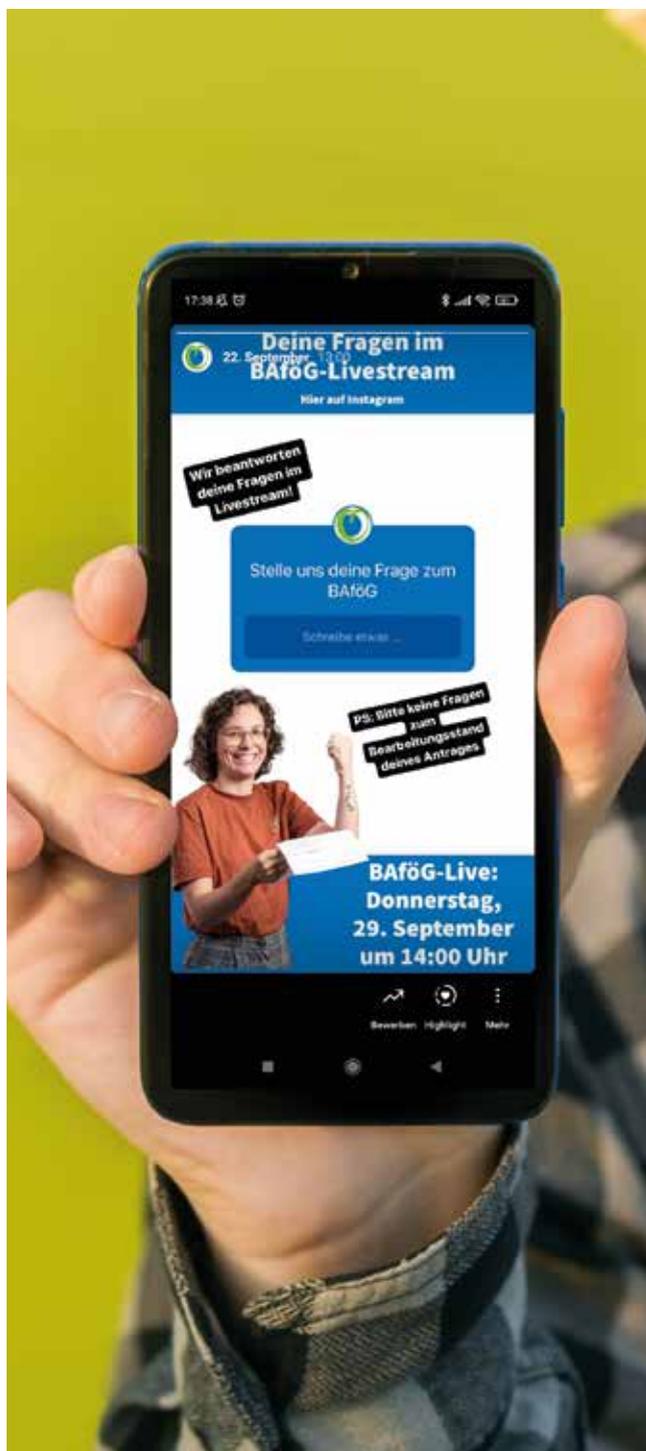
# WERBUNG FÜR REFORM

## Fünf Motive für ein besseres BAföG

**BAföG-Reform? Für unsere Öffentlichkeitsarbeit heißt das: Zeit für ein Fotoshooting.**

Im Sommer 2022 hat sie mit der Unterstützung von sechs Kolleg\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen eine Motivkampagne zu den fünf wesentlichen Verbesserungen durch die aktuelle Reform umgesetzt.

Die Motive haben digital auf der Website und in den Social-Media-Kanälen des Studentenwerks und analog als Poster und Flyer an frequentierten Hochschulstandorten für die Reform und das BAföG geworben. Darüber hinaus organisierte die Abteilung Kommunikation zwei Flyer-Verteil-Aktionen in den Mensen, um mit den Studierenden auch direkt vor Ort über das Thema Studienfinanzierung ins Gespräch zu kommen.



## NEUES FORMAT AUF INSTAGRAM

### BAföG-FAQs live und in Farbe

**Gemeinsam mit der BAföG-Abteilung hat unsere Öffentlichkeitsarbeit im Wintersemester 2022/2023 ein neues Instagram-Format ausprobiert. Das Insta-Live.**

BAföG-Sachbearbeiterin Claudia Zimmermann stellte sich gemeinsam mit Miriam Riemann, die die Moderation übernahm, den Fragen unserer Studierenden. Live und in Farbe. Im Vorfeld hatten die Studierenden bereits die Möglichkeit, über die Stories auf unserem Kanal ihre Fragen an uns loszuwerden, natürlich konnten sie aber auch direkt bei der Übertragung ihre Fragen stellen.

An zwei Terminen gingen die Kolleginnen jeweils für eine halbe Stunde live auf unserem Instagram-Kanal. Rund 40 Zuschauer\*innen verfolgten das Format in Echtzeit und stellten ihre Fragen rund um das Thema BAföG. Für alle Studierenden, die keine Zeit hatten, direkt zu schauen, haben wir das halbstündige Video im Anschluss auf unserem Kanal veröffentlicht. Inzwischen hat das Video über 800 Aufrufe. Das Insta-Live ist eine gute Möglichkeit, unsere Studierenden schnell und direkt zu erreichen und mit ihnen in den Dialog zu gehen. Eine Wiederholung des BAföG-Insta-Live ist für 2023 im Sommer- und im Wintersemester bereits fest eingeplant und soll auch für andere Bereiche adaptiert werden.

# BAU UND TECHNIK



**Wolfram Wente, Abteilungsleiter Bau und Technik,  
im Interview.**

## NACHHALTIG SANIEREN UND BAUEN

### Bestehenden Wohnraum erhalten und neuen schaffen

Die Wohnheime des Studentenwerks sind im Durchschnitt etwa 50 Jahre alt. Neben dem Neubau günstigen studentischen Wohnraums ist daher auch der Erhalt bestehenden Wohnraums ein bestimmendes Thema in der Abteilung Bau und Technik: Seit der Sanierung des Wohnheims Lodyweg in 2016 gab es jedes Jahr größere Sanierungsprojekte und in diesem Zusammenhang spielt die Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle – wie dieser Anspruch in Zeiten steigender Preise und mangelnder Rohstoffe umgesetzt werden kann, berichtet Abteilungsleiter Wolfram Wente.

#### Welche Sanierungs- oder Neubauprojekte haben Sie im vergangenen Jahr durchgeführt?

Zu den größeren Projekten gehört der Umbau bzw. die Sanierung des Wohnheims Hufelandstraße 16 und 16 A. Zum einen wurden beide Gebäuderiegel um jeweils eine Etage aufgestockt, zum anderen wurde das 1973 erbaute Bestandsgebäude nach dem KfW-Effizienzhausstandard 55 energetisch saniert. Letzteres war zwar ursprünglich nicht geplant, aber sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch sinnvoll. Um in den Genuss der KfW-Förderung zu kommen, durfte das sanierte Gebäude lediglich 55 Prozent des Primärenergiebedarfs eines konventionellen Neubaus aufweisen. Diese Vorgabe wurde in der Hufelandstraße eingehalten, was das Projekt förderungswürdig und das Wohnheim nachhaltig energieeffizient macht.

Das Gebäude in der Dorotheenstraße 5A wurde einschließlich einer energetischen Sanierung von Grund auf erneuert und in Teilen umgebaut. Es entspricht nun ebenfalls einem KfW-Effizienzhaus 55. Das war schon eine große Heraus-

forderung, schließlich handelte es sich hier um ein zehngeschossiges Gebäude aus dem Jahr 1965. Eine energetische Bestandssanierung ist immer deutlich komplexer als ein energieeffizienter Neubau, und in diesem Fall kam hinzu, dass die Bauweise der 1960er Jahre statische Veränderungen enorm erschwerte. Zudem haben sich die Bedürfnisse der Studierenden in den letzten Jahrzehnten stark verändert; das klassische Flurzimmer ist passé, junge Menschen bevorzugen Apartments bzw. Wohnungen. Entsprechend haben wir viele dieser Zimmer zu Einzelapartments umgebaut, was die Attraktivität des Wohnheims stark erhöhte. Parallel zu dieser Mammutaufgabe haben wir im Herbst 2022 mit der Planung für die Generalsanierung des Gebäudes Dorotheenstraße 5B begonnen – ebenfalls inklusive energetischer Sanierung und Grundrissanpassung.

Aber das sind nur die großen Maßnahmen, das Tagesgeschäft schließt eine Vielzahl von kleineren Projekten ein, wie beispielsweise die Strangsanierung in der Callinstraße 25. Für das laufende Jahr sind ca. 80 kleinere Sanierungsmaß-

nahmen geplant – diese Zahl umfasst allerdings noch nicht die sogenannten Schönheitsreparaturen und Wartungsmaßnahmen.

**Das ist wirklich beeindruckend, zumal die Projekte sicherlich von der Corona-Pandemie und den Folgen des Ukraine-Krieges beeinträchtigt wurden ...**

Ja, schon die Corona-bedingten Auswirkungen waren eine Herausforderung: Personalausfälle bei den Firmen, Preissteigerungen bei vielen benötigten Materialien und Verzögerungen aufgrund der unterbrochenen Lieferketten. Es war zeitweise unmöglich, Bauholz zu bekommen, sodass wir die Aufstockung des zweiten Gebäuderiegels in der Hufelandstraße um ein halbes Jahr verschieben mussten. Auch zwischenzeitlich gab es immer wieder Materialengpässe, mal waren es Kabelkanäle für Elektroarbeiten, mal elektrotechnisches Zubehör; aber auch Bauteile für betriebstechnische Anlagen sowie Installationsmaterial für den Sanitärbereich fehlten teilweise.

Der Ukraine-Krieg kam dann sozusagen on top ... die Preise sind weiter in die Höhe gegangen, bei den Ausschreibungen standen teilweise kaum noch Firmen zur Verfügung, weil das Personal fehlte, bzw. es wurde zu deutlich höheren Preisen angeboten. Einige Ausschreibungsergebnisse waren fast doppelt so hoch wie bei der ursprünglichen Planung, insbesondere der Metallbau war zeitweise extrem teuer.

Um diesen Entwicklungen zu begegnen, mussten wir teilweise die Ausführungsplanungen ändern, beispielsweise durch die Entscheidung für eine andere Art der Dachkonstruktion in der Hufelandstraße. Natürlich mussten wir auch nachverhandeln, Alternativen finden oder Termine verschieben. Das hat partiell zu Mehrkosten geführt, aber sonst hätten wir die Baumaßnahmen gefährdet – und unsere Studierenden sind auf erschwinglichen Wohnraum angewiesen. Es war bitter genug, dass der zweite Gebäuderiegel in der Hufelandstraße erst ein halbes Jahr später als geplant fertiggestellt war, ohne Bauholz war ein Bezug jedoch nicht früher zu realisieren. Den ursprünglich geplanten Einzugstermin für die Dorotheenstraße 5A konnten wir zwar nicht halten, aber wir mussten den dann festgelegten Termin nicht ein weiteres Mal verschieben. Das war schon sehr sportlich, zumal wir mit statischen Problemen kämpfen mussten. Wie sich herausstellte, mussten zahlreiche Deckendurchbrüche durch Stahlkonstruktionen nachträglich abgefangen werden. Das verursachte hohe Kosten und ca. sechs Wochen ungeplante Mehrarbeit – und es blieb leider nicht bei dieser einen zeitraubenden Überraschung. Andererseits wollen wir natürlich nicht zu viel zeitlichen Puffer einplanen, weil das zu unnötigem Leerstand und zu Einnahmeausfällen führen würde.

**Wie nachhaltig können unsere Bau- und Sanierungsprojekte unter diesen Umständen sein?**

Es gibt hier drei Aspekte, die wir im Auge behalten müssen: Zum einen die Wirtschaftlichkeit, was bedeutet, dass wir möglichst preiswert bauen und sanieren. Nicht alles, was technisch machbar ist, ist letztendlich wirtschaftlich sinnvoll. Zum anderen wollen wir nachhaltig bauen, denn was wir heute nicht umsetzen, muss die kommende Generation leisten. Und nicht zuletzt haben wir ja auch den Anspruch, sozialverträgliche Mieten zu bieten.





Damit nachhaltiges Bauen nicht zu teurem Bauen wird, gilt es, vorausschauend zu planen und nach alternativen Lösungen zu suchen. Im Sinne der Nachhaltigkeit haben wir in den letzten Jahren vermehrt auf den Holzbau gesetzt. Wir haben Fassaden in Holzbauweise mit vorgefertigten Tafeln gebaut. Wir haben Gebäude in Hybridbauweise errichtet (möglichst viel Holzbau und Beschränkung des Betonbaus auf tragende Konstruktionen) und wir haben eine Aufstockung in Holzbauweise errichtet.

Nachhaltiges Bauen bedeutet aber auch zu überlegen, ob statt einem Abriss und Neubau eine Sanierung/Moderernisierung möglich und sinnvoll ist – so wie bei der Dorotheenstraße. Hier konnte der Rohbau weitgehend erhalten bleiben. Die hochwertige Aluminiumfassade des Bestandsgebäudes sowie auch andere Bauteile konnten wiederverwendet werden.

Ein Neubau bietet natürlich größere Freiheiten – beispielsweise durch modulare Bauweise bei Fassadenelementen oder durch den Einbau vorgefertigter Nasszellen. Außerdem können bei einem Neubau durch die Verwendung nichttragender Fassaden zukünftige technische Entwicklungen im Fassadenbau leichter berücksichtigt werden. Auch die Integration von Photovoltaik auf dem Dach oder an der Fassade ist meistens einfacher.

Generell bedeutet Nachhaltigkeit auch immer, sich die Frage zu stellen, wie wir jetzt bauen müssen, um auch in 40 Jahren noch möglichst zukunftssicher mit dem Gebäude umgehen zu können. So können bei unseren Neubauten etwa in der Haltenhoffstraße 95 oder in der Dorotheenstraße 5 später Grundrissänderungen vorgenommen werden, ohne in die tragende Struktur eingreifen zu müssen.

#### **Seit 2022 gehört auch die Haustechnik zu Ihrer Abteilung – inwieweit beeinflusst das Ihre Arbeit?**

Es ist von großem Vorteil, wenn wir uns bei unseren Baumaßnahmen direkt mit unserem Bereich Haustechnik abstimmen können. Wichtig sind generelle Rückmeldungen der Kolleg\*innen zu Mängeln in der Haustechnik. Ein Beispiel sind Bodenabläufe, wo es schon vereinzelt Probleme

gegeben hat: Hier sind wir sehr dankbar für entsprechende Hinweise, damit wir zukünftig auf andere Produkte zurückgreifen. Planung ist wichtig, aber eben nicht zu ersetzen durch praktische Erfahrung im Betrieb des Gebäudes, und hier kommt ganz viel Feedback aus dem Bereich unserer Haustechnik, häufig von den Hausmeistern. So erhalten wir wichtige Hinweise, was sich in der Praxis bewährt hat oder was wir verbessern müssen. Das ist super, denn nur so können wir diese Erfahrungen bei den zukünftigen Planungen berücksichtigen.

Insgesamt war die Eingliederung daher eine gute Entscheidung, der Austausch ist direkter, die Wege sind kürzer und Probleme – ob nun auf unserer Seite oder der Seite der Kolleg\*innen aus der Haustechnik – lassen sich jetzt schneller und einfacher lösen.

#### **Sicherlich gibt es auch 2023 jede Menge Herausforderungen für Sie und Ihr Team, oder?**

Ein wesentlicher Knackpunkt sind weiterhin die Baukosten, die vielleicht nicht mehr ganz so steil ansteigen, aber auf hohem Niveau bleiben werden. Viele Baugesellschaften und auch Studentenwerke haben bereits verlautbart, dass Bauprojekte zurückgestellt werden müssen. Und auch wir müssen überlegen, welche Maßnahmen umsetzbar sind.

Die meines Erachtens größte Herausforderung wird das Bund-Länder-Programm »Junges Wohnen« sein, dessen Maßnahmen 2023 und 2024 umgesetzt werden müssen, dessen Regularien aber bislang noch nicht feststehen, weil die Förderbedingungen unseres Bundeslandes noch nicht beschlossen wurden. Dementsprechend bereiten wir Baumaßnahmen vor, ohne die genauen Auflagen zu kennen. Das heißt, dass wir mehrere Alternativen erarbeiten müssen und erst anschließend klar wird, welche Baumaßnahmen in dieses Fördergefüge passen. Ohne Fördermittel sind größere Maßnahmen nicht realisierbar, zumindest nicht dann, wenn wir weiterhin sozialverträgliche Mieten ermöglichen wollen.

Ich hatte ja bereits erwähnt, dass die Baukosten in den letzten Jahren stark gestiegen sind. Wenn wir früher etwa

100.000 Euro pro Platz für einen Neubau investieren mussten, müssen wir jetzt mit mindestens rund 125.000 Euro rechnen. Je nach Einzelfall und Situation kann es aber auch noch deutlich mehr werden.

Als Großprojekt haben wir 2023 die Vorbereitung der Generalsanierung in der Dorotheenstraße 7 sowie die Sanierung der Karl-Wiechert-Allee 15 im Fokus. Aber wir haben alternativ auch noch weitere Projekte im Köcher. Was nun genau umsetzbar sein wird, hängt nicht zuletzt von der Ausgestaltung des Programms »Junges Wohnen« ab.

### **Das klingt nach ganz schön hohen Hürden – haben Sie trotzdem noch Spaß bei der Arbeit?**

Natürlich, gerade wenn man sieht, wie viele Maßnahmen wir bislang umsetzen konnten. Bekanntermaßen wächst man mit den Herausforderungen. Früher haben wir fast ausschließlich saniert, mittlerweile konnten wir auch einige Neubaumaßnahmen realisieren. Manchmal bleibt bei der Fülle an Aufgaben wenig Zeit zum Reflektieren, aber wir sind für die Zukunft gut aufgestellt – das ist wichtig. Wir wissen sehr genau, welche unserer »Schätzchen« der Pflege bedürfen, und halten alles auf Vordermann. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen Mitarbeiter\*innen ganz ausdrücklich und ganz herzlich bedanken.

Außerdem wissen wir alle, warum wir hier arbeiten: Wir haben einen sozialen Auftrag, wir geben Studierenden ein Dach über dem Kopf und stellen so eine der Grundbedingungen dafür, dass Studieren gelingt. Und spannend bleibt es auf jeden Fall, nicht zuletzt deswegen, weil wir einen guten Mix bieten wollen, der Wohnraum erschwinglich macht und dennoch verschiedenste Wohnformen umfasst.

---

## **ENGAGEMENT GEWÜRDIGT**

### **Anerkennung für nachhaltiges Bauen**

#### **Holz ist ein klimafreundlicher Baustoff mit einem entsprechend kleinen ökologischen Fußabdruck.**

Das Studentenwerk setzt daher bei vielen Neubau- und Sanierungsprojekten auf das Baumaterial Holz. 2022 schaffte es das Studentenwerk daher auch in die engere Auswahl für den »Holzbaupreis Niedersachsen« und kam unter die neun Finalisten. Fürs Siegertreppchen hat es zwar noch nicht erreicht, nichtsdestotrotz war die Freude über die Anerkennung für den engagierten Einsatz für nachhaltige Bauprojekte groß. Und wer weiß – beim nächsten Mal geht's vielleicht aufs Siegertreppchen.

Der Wettbewerb »Holzbaupreis Niedersachsen« wird vom Landesbeirat Holz e. V. und vom Landesmarketingfonds Holz des 3N Kompetenzzentrums (Niedersachsen Netzwerk Wachsende Rohstoffe und Bioökonomie e. V.) in zweijährigem Turnus seit 2016 ausgerichtet. Er zeichnet Gebäude aus, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen sowie weiteren nachwachsenden Rohstoffen bestehen und im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit ökologische und ressourcensparende Aspekte besonders berücksichtigen.



# IT & QUALITÄTS- MANAGEMENT



**Sascha Wiebesiek, Abteilungsleiter Informationstechnologie und Qualitätsmanagement, im Interview.**

## DIGITAL NATIVES AUF DEM VORMARSCH

### So digital ist das Studentenwerk

Das Studentenwerk ist der soziale Dienstleister für die Studierenden in der Landeshauptstadt Hannover, eine heterogene, aber insgesamt sehr junge Zielgruppe, die extrem offen für neue Technologien ist und diese schnell adaptiert. Die Belegschaft des Studentenwerks hingegen hat ein Durchschnittsalter von 48 Jahren – und es gibt nach wie vor Kolleg\*innen, die im Studentenwerk angefangen haben, als Computer und Internet noch kein Thema waren. Wie passt das zusammen? Ein Gespräch mit Sascha Wiebesiek, Abteilungsleiter Informationstechnologie und Qualitätsmanagement.

**Unsere Studierenden sind größtenteils Digital Natives und etliche der Beschäftigten noch mit Old-School-Technik aufgewachsen – führt das zu Reibungsverlusten?**

Überraschenderweise überhaupt nicht! Viele der erfahreneren Kolleg\*innen haben ein tolles Verständnis für die IT und stehen Neuerungen aufgeschlossen gegenüber. Berührungspunkte in puncto neuer Technologien sind altersunabhängig; manche der »alten Hasen« können der jüngeren Generation einiges zu Excel und Word beibringen.

**Wir leben in Zeiten smarter Selbstbedienungskassen, zahlen mit dem Smartphone und haben ständig Zugang zum Internet – wie halten Sie als Servicedienstleister mit den Bedürfnissen der Studierenden Schritt?**

Machbar ist vieles. Für uns ist es allerdings wichtig, technisch in der ersten Liga zu spielen und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen im Auge zu behalten. Die Studentenwerke sind stark untereinander vernetzt, und Neuerungen wie die Selbstbedienerkassen werden umgehend untereinander geteilt. Demzufolge waren wir das zweite Studenten-

werk, das diese Neuerung im Einsatz hatte. Wir bieten zudem Bezahlmöglichkeiten via Smartphone und EC-Karte, die bei vielen anderen Studentenwerken noch ausstehen. Das Studentenwerk Hannover ist den hohen und immer wieder neuen Anforderungen definitiv gewachsen, was unter anderem auch durch die Modernisierung der Website und unsere Smartphone-App StudijFutter deutlich wird.

Unser Fokus auf Wirtschaftlichkeit kommt zuletzt den Studierenden zugute: Wir verhandeln Sonderkonditionen für unsere Bewohner\*innen, sodass ein privater Internetanschluss ab 8,90 Euro monatlich in unseren Wohnheimen möglich wurde.

**Wie digital geht es hinter den Kulissen zu?**

Früher existierten alle Dokumente auf Papier, heute scannen wir Dokumente nach Möglichkeit ein und entwickeln zurzeit elektronische Formulare in ConSense. Unser Ziel ist ganz klar das papierfreie Arbeiten. Außerdem nutzen wir kurze Video-clips als Schulungshilfen und legen viele Dokumente im Dokumentenmanagementsystem ab, was potenzielle Suchen

vereinfacht. Papierdokumente wie beispielsweise Dienstabweisungen werden in ConSense veröffentlicht, auch Anträge können dort demnächst elektronisch gestellt werden. Statt uns »analog« mit IT-Kolleg\*innen zu treffen, nutzen wir das Medium der Videokonferenz und vermeiden so lange Fahrtstrecken. Auch Smartphones kommen bei uns ständig zum Einsatz und bieten insbesondere in Kombination mit AnyDesk ganz neue und sehr umfangreiche Möglichkeiten des Supports.

### **Gibt es technische Neuerungen, die aufgrund der Energiekrise im Studentenwerk eingeführt wurden?**

Selbstverständlich, es wurden etliche Maßnahmen umgesetzt, um den Energieverbrauch zu reduzieren.

- Umstellung auf energiesparende Mini-PCs
- Umrüstung etwa 20 älterer Computer mittels energiesparender Festplatten (SSDs)
- Umstellung auf energiesparende Switches
- Test der elektronischen Überwachung von Stromzählern
- Umstellung der Rechner auf Energiesparschema
- Stromsparender Rechnerstart aus dem Homeoffice
- Umstellung der Klimaanlage auf höhere Temperaturen
- Abschalten der Drucker zum Wochenende

### **Welche Aufgaben und Herausforderungen warten 2023 auf Sie und Ihr Team?**

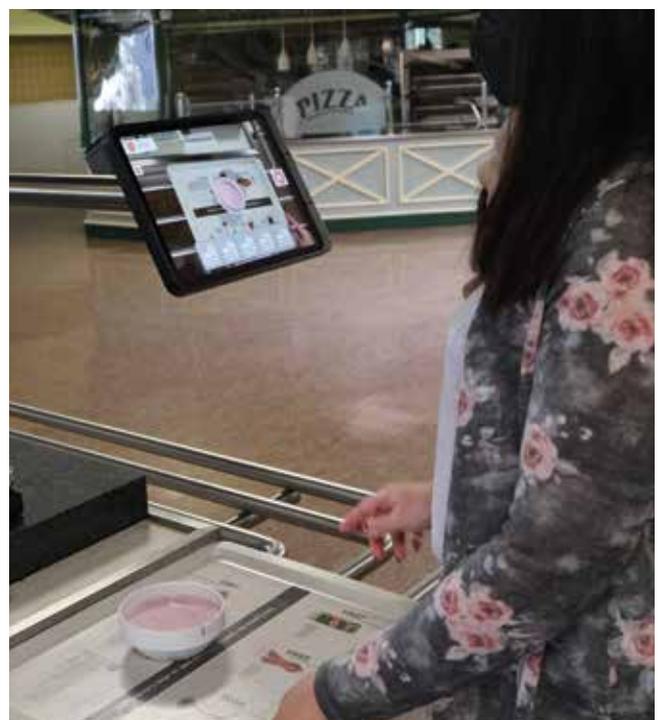
Tatsächlich gibt es hier eine lange Liste an Vorhaben.

- Online-Veranstaltungen und Videokonferenzen nehmen stetig zu, ebenso wie der Konsum von Online-Medien über YouTube und Streamingdienste etc. Das erfordert ein Monitoring und gegebenenfalls die Erweiterung unserer Netze.
- Hackerangriffe sind zu einer realen Bedrohung geworden und führen im Ernstfall zu einem durchschnittlich sechswöchigen Ausfall der IT-Komponenten. Wir haben unser Backupsystem bereits umgestellt und verwahren Datensicherungen auf LTO-Bändern in Tresoren. Nach Bekanntwerden einer Sicherheitslücke werden unsere Firewalls innerhalb von ein bis zwei Tagen mit einem Update versehen; des Weiteren aktualisieren wir regelmäßig unsere Betriebssysteme. Und auch in diesem Jahr ist eine Erneuerung der Virenschonerlösung notwendig, wobei uns trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Hackerangriff treffen kann. Entsprechend haben wir uns dazu entschieden, die in Europa marktführende Versicherung abzuschließen, die uns im Bedarfsfall mit ihren Expert\*innen unterstützt.
- Wir stellen aktuell jeden Server auf eigene Passwörter um – das erhöht die Sicherheit, aber natürlich auch den Aufwand für unsere Abteilung, da für jeden Zugriff auf einen fremden PC, Server und Co. eine neue persönliche Kennung inkl. Passwort eingegeben werden muss.
- Die hohen Ausfallzeiten bei vielen Dienstleistern erschweren einen zeitnahen Support, eventuell wird es notwendig, bei den Wartungsverträgen nachzubessern.
- Die Umstellung auf das neue Betriebssystem Windows 11 beginnt. Bis 2025 müssen die alten PCs ausgetauscht und alle Betriebssysteme auf Windows 11 mit einem Update versehen werden.
- Einführung eines Terminalservers, beispielsweise für Azubis. Diese Maßnahme ist besonders sinnvoll, wenn die Mitarbeiter\*innen häufig den Arbeitsplatz wechseln,

oder zum Beispiel in den Wohnheimen Extratunnel benötigen, um unser Netz erreichen zu können. Bricht ein solcher Tunnel zusammen, gehen sämtliche Daten verloren. Bei einem Terminalserver kann nach einem kurzen Abbruch der Netzwerkverbindung ohne Datenverlust weitergearbeitet werden.

- Weitere Baumaßnahmen wie im Wohnheim Dorotheenstraße 5B
- Aufbau weiterer VisioLab-Kassen (Expresskassen)
- Ausstattung weiterer Mensen mit TV-Bildschirmen wie in der Mensa Große Pause
- Umstellung auf Studierendenwerk: Die Maildomäne muss auf stw-h.de umgestellt werden, dazu ist es notwendig, jeden PC neu für Outlook einzurichten.
- Reinigungskontroll-Software der Abteilung Studentisches Wohnen
- Verbesserung der telefonischen Erreichbarkeit in der Mensa in Garbsen. Nach der erfolgreichen Telefonieumstellung haben wir Möglichkeiten geprüft, wie wir Kosten sparen und gleichzeitig eine erheblich bessere Netzabdeckung innerhalb dieser Mensa analog zur Hauptmensa, Mensa Contine und Mensa Campus Linden erlangen können.
- Im Bereich Bau wird eine Facility-Management-Software eingeführt.
- Die Baramundi-Softwareverteilungssoftware wird auf die Änderungen für Windows 11 vorbereitet, um PCs neu installieren und Softwareprogramme remote installieren zu können.
- Natürlich müssen wir nicht zuletzt auch die Richtfunkstrecken im Auge behalten und in den Mensen regelmäßig alte Kassen austauschen bzw. neue Kartenaufwerter installieren.

Und die Liste ginge auch noch weiter – also langweilig wird uns in der IT eigentlich nie. Nach drei sehr ereignisreichen Jahren bin ich gespannt, welche ungeahnten Herausforderungen 2023 für uns bereithält. Aber ich bin auch zuversichtlich, dass egal, was kommt, wir das gemeinsam schon meistern – und immer das Beste für unsere Studierenden aus der Situation rausholen werden.



# RECHNUNGS- WESEN



Karsten Wente, Abteilungsleiter Rechnungswesen, im Interview.

## KURZ VOR SCHLUSS ZURÜCK AUF ANFANG

### Spontane Wirtschaftsplanung

Ende November 2022 – das Studentenwerk Hannover erhält vom Land Niedersachsen 5,3 Mio. Euro Soforthilfe, die zur Entlastung der Studierenden in der Landeshauptstadt eingesetzt werden sollen. Gute Nachrichten für das Studentenwerk und die Studierenden, aber auch eine Menge Arbeit für die Kolleg\*innen in der Abteilung Rechnungswesen. Schließlich müssen die Mittel auch geplant werden – und der Wirtschaftsplan stand schon zur Abstimmung in den Gremien bereit. Innerhalb einer Woche wurde daher abgeändert und neu geplant. Ein Gespräch über spontane Wirtschaftsplanung mit Abteilungsleiter Karsten Wente.

**Wirtschaftsplan bedeutet ja eigentlich Routine und feste Termine – war sofort klar, dass Sie noch einmal umplanen müssen?**

Nein, das war nicht von Anfang an klar, da die Bedingungen, die in der Regel an eine solche Unterstützungsleistung geknüpft sind, zunächst noch sehr unkonkret waren. Fest stand lediglich, dass die Mittel den Studierenden zugutekommen sollen, um die sie betreffenden Auswirkungen des Krieges in der Ukraine abzumildern. Welche konkreten Teile des Wirtschaftsplans tatsächlich zu überarbeiten sein würden, war zunächst noch nicht absehbar. Die Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Studentenwerke hat aber sehr schnell reagiert und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Vorschläge zur Mittelverwendung unterbreitet, die dann auch 1 : 1 übernommen wurden. Ab diesem Zeitpunkt stand fest, dass der »erste« Wirtschaftsplan für das Jahr 2023, dem der Verwaltungs-

ausschuss zu diesem Zeitpunkt bereits zugestimmt hatte, nahezu vollständig überarbeitet werden musste. Die zum Teil dramatisch gestiegenen Einkaufspreise insbesondere für Energie und Lebensmittel hätten ohne Unterstützungsleistungen des Landes Preisanpassungen sowohl für die Mensaangebote als auch bei den Betriebskostenpauschalen erfordert, um die gestiegenen Kosten zumindest teilweise zu decken. Dementsprechend waren im »ersten« Wirtschaftsplan Preiserhöhungen bzw. Erlössteigerungen berücksichtigt, die nun zurückgenommen werden konnten. Aber auch die weiteren aus Mitteln des Sofortprogramms finanzierten Maßnahmen, wie zum Beispiel die Einführung des Niedersachsen-Menüs und des Nothilfefonds, mussten berücksichtigt werden. Die Auswirkungen des Maßnahmenpaketes auf die Ergebnisse der Bereiche Hochschulgastronomie, studentisches Wohnen sowie Soziales und Internationales – und damit auch auf den

»Gesamtplan« – waren erheblich. Ohne Überarbeitung hätte der Wirtschaftsplan seine Funktion, steuerungsrelevante Informationen für unsere Gremien und das Management bereitzustellen, verloren.

**Wie haben Sie das so schnell geschafft?**

Zunächst möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei den Kolleg\*innen im Rechnungswesen und insbesondere im Controlling bedanken, ohne deren enormen zusätzlichen Einsatz die fristgerechte Fertigstellung nicht möglich gewesen wäre. Ebenso entscheidend war die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen, die – neben dem Tagesgeschäft und eigenen Projekten – schnell und präzise die erforderlichen Zuarbeiten geliefert haben. Das war richtig gut, und auch hier bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Vielleicht hat es auch geholfen, dass bereits beim ersten Entwurf des Wirtschaftsplans immer wieder Anpassungen erforderlich wurden, und wir quasi im »Daueränderungsmodus« gearbeitet haben. Schließlich wurden ja bereits vor der Entscheidung für das Sofortprogramm nach und nach Entlastungsmaßnahmen wie die

temporäre Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Gaslieferungen, die Gaspreisbremse und später die Strompreisbremse beschlossen und mussten bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans berücksichtigt werden.

**Welche Herausforderungen erwarten Ihre Abteilung in 2023?**

Wesentlicher Grund für das Sofortprogramm waren die enormen Preisanstiege. Aber auch die Fremdfinanzierungskosten sind 2022 um ein Vielfaches gestiegen. Es gilt, die weitere Entwicklung dieser Faktoren und deren Auswirkungen auf das Studentenwerk genau zu beobachten und immer wieder neu zu berechnen. Die betroffenen Abteilungen müssen dann rechtzeitig informiert werden, damit gegebenenfalls gegengesteuert werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch die Ausschöpfung der Mittel aus dem Sofortprogramm laufend zu erfassen und zu dokumentieren, denn zum einen müssen wir wissen, wann die Mittel aufgebraucht sein werden, und zum anderen wird die zweckentsprechende Verwendung der Mittel von externer Stelle geprüft.



# PERSONAL



Tanja Gauter, Leiterin der Personalabteilung, im Interview.

## IM WETT- BEWERB UM GUTE KRÄFTE

### Arbeitgeber\*innen in hartem Konkurrenzkampf

Fehlende Fachkräfte und allgemeiner Personalmangel sind aktuell bestimmende Themen im Arbeitsmarkt. Das ist gut – für Arbeitnehmer\*innen. Menschen, die sich neu orientieren wollen, haben momentan die besten Chancen, der Bedarf ist hoch und die Auswahl an qualifizierten und motivierten Köpfen klein. Arbeitgeber\*innen finden sich demzufolge in einem harten Konkurrenzkampf wieder. Wie das Studentenwerk Hannover in diesem Wettbewerb um gute Mitarbeiter\*innen punkten kann, berichtet Tanja Gauter, Leiterin der Personalabteilung.

#### Wie schwierig gestaltet sich die Personalsuche wirklich?

Nach der Pandemie waren Köch\*innen und Beiköch\*innen generell sehr gefragt, dennoch ist es uns gelungen, alle Stellen zu besetzen. Unser großer Pluspunkt sind gute Arbeitszeiten: Im Gegensatz zu Beschäftigten in der herkömmlichen Gastronomie können unsere Mitarbeiter\*innen ihre wohlverdienten Wochenenden genießen oder über die Feiertage die Familie besuchen.

Oft kommt es eher darauf an, wie flexibel wir bei der Stellenbesetzung sind und welche Ziele Bewerber\*innen verfolgen: Sterneküche oder Familienleben, Start-up oder Unternehmen mit Tradition und Struktur, hohes Einkommen mit hohem Erfolgsdruck oder tarifliches Einkommen mit kollegialer Zusammenarbeit und der Sicherheit des öffentlichen Dienstes.

Beim Studentenwerk geht es nicht ausschließlich um harte Qualifikationen: Es ist unser Ziel, motivierte Kolleg\*innen zu finden, die sich mit dem Studentenwerk identifizieren können und wirklich etwas mit uns bewegen wollen. Noch nicht vorhandenes

Fachwissen kann gegebenenfalls nachgeschult werden.

In anderen, vor allem technischen Bereichen neue Mitarbeiter\*innen zu finden, ist allerdings auch für uns eine Herausforderung.

#### Für Anstalten des öffentlichen Rechts gibt es wenig Spielraum bei der Ausgestaltung von Gehältern – haben wir da überhaupt eine Chance im Wettbewerb?

Definitiv! Wir sind ein sehr guter Arbeitgeber und bieten ein sicheres Umfeld – das schätzen insbesondere die Bewerber\*innen, die während Corona ihren Arbeitsplatz verloren oder kein Kurzarbeitergeld erhalten haben.

Wir bieten in vielen Bereichen flexible Arbeitszeiten: Gleitzeit oder auch Lösungen bei kurzfristigem Bedarf – zum Beispiel, wenn ein krankes Kind betreut werden muss. Wir tun immer unser Bestes, flexible Lösungen zu finden. In der Regel können viele gute Lösungen gefunden werden – das liegt auch daran, dass die Teams vor Ort zusammenhalten und sich

für die Kolleg\*innen einsetzen. In der Regel ist die Arbeitszeit tagsüber, planbar und verlässlich – insbesondere in der Gastronomiebranche eine echte Seltenheit.

Im Studentenwerk sollen sich alle Mitarbeiter\*innen wohlfühlen und Ideen einbringen. Deshalb ist es uns wichtig, dass unsere Führungskräfte eine gute Dialogkultur leben und die Teams zusammenhalten, dass eine offene und gesunde Arbeitsatmosphäre geschaffen wird. Dafür werden die Führungskräfte regelmäßig in Kommunikation und Führung geschult.

Für das gute Miteinander auch über die eigene Abteilung hinaus organisieren wir zudem Veranstaltungen wie B2Run, gemeinsame Frühstücke für Neuzugänge und Jubilare, Weihnachtsmarkt und – darauf freue ich mich schon jetzt – unser Sommerfest.

#### **In einem Satz: Warum sollte ich mich für das Studentenwerk Hannover entscheiden?**

Weil wir gemeinsam stark sind und dafür sorgen, dass Studieren in Hannover gelingt: in engagierten Teams und mit Kollegen\*innen mit Herz.

#### **Insbesondere die neue Generation von Arbeitnehmer\*innen legt in Sachen Work-Life-Balance besonders viel Wert auf das Life. Wie punkten Sie in Zeiten von Homeoffice, flexiblen Arbeitszeiten und Feelgoodmanagement bei Ihren Mitarbeiter\*innen?**

Wir sind kein Start-up, mit Kicker und jemandem, der sich um die Einkäufe kümmert und die Hemden in die Reinigung bringt. Wir sind bodenständig und verlässlich. Die Führungskräfte sorgen für optimale Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und unterstützen aktiv: im Tagesgeschäft, mit offenem Ohr und mit innerbetrieblicher ebenso wie mit externer Weiterbildung. Das gehört zur Wertschätzung ebenso wie Lob, Übergabe von mehr Verantwortung und eine gute Fehlerkultur. Wer etwas auf dem Herzen hat, sollte und darf bei uns auch den Mut haben, dies anzusprechen. Regelmäßige Mitarbeiter\*innenjahresgespräche geben zusätzlichen Raum, um die eigenen Bedürfnisse zu benennen, und die Gelegenheit für Feedback und Austausch.

Wir haben in den letzten Jahren viele Veränderungen begleitet, mobiles Arbeiten, flexible Arbeitszeitgestaltung, Weiterentwicklung in ganz andere Aufgaben usw. Das Studentenwerk hat so viele Möglichkeiten – und mit einem guten Team konnte schon so manche Idee realisiert werden. Vieles geht, wenn alle im Team sich gegenseitig unterstützen.

Diese Rahmenbedingungen machen unglaublich viel aus. Hinzu kommt, dass wir tolle Produkte herstellen, eine hochqualifizierte Beratung leisten und ein studienbegleitendes Dach über dem Kopf geben, das ein Zuhause sein kann.

Natürlich muss man mit seinem Job den Lebensunterhalt sichern, die Familie ernähren und nachhaltig für das Alter vorsorgen. Hier kommen, neben der tariflichen Vergütung und den tariflichen Arbeitsbedingungen, auch unsere vielfältigen sozialen Leistungen zur Geltung: von den Beiträgen zur Altersversorgung bei der VBL bis hin zu gesundheitsfördernden Maßnahmen wie zum Beispiel Hansefit, Impfungen

oder Betriebliches Eingliederungsmanagement nach längerer Krankheit.

Nachwuchs ist das A und O, deshalb bilden wir in verschiedenen Berufen aus. Die Ausbildungsplätze in den Pflegebetrieben sind allerdings schwer zu besetzen, anders als beispielsweise bei den Kaufleuten für Büromanagement.

#### **Haben sich die Folgen des Ukraine-Krieges – steigende Lebensmittel- und Energiepreise – auch in der Belegschaft bemerkbar gemacht? Gab es diesbezüglich Unterstützungsmaßnahmen?**

Die steigenden Lebenshaltungskosten haben natürlich auch unsere Mitarbeiter\*innen getroffen und ebenso natürlich versuchen wir, dieser Mehrbelastung entgegenzuwirken. Da sind unter anderem zu nennen:

- Auszahlung der Energiepreispauschale über den Arbeitgeber (nach Prüfung der individuellen Voraussetzungen und Abrechnung mit dem Finanzamt)
- Einsparung von Fahrtkosten durch mobiles Arbeiten
- Vorstellungsgespräche auch virtuell – ohne Anreise nach Hannover – möglich
- psychologische Beratung durch Ausgabe von Gutscheinen

#### **Wie blicken Sie auf die kommenden Herausforderungen?**

Gespannt – es ist immer gut, sich weiterzuentwickeln. Außerdem werden Prozesse durch Druck von außen häufig beschleunigt und neu priorisiert. Ich freue mich definitiv darauf, gemeinsam mit allen Mitarbeiter\*innen, Führungskräften, Auszubildenden und der Geschäftsführung unsere Zukunft zu gestalten!



## **NEU IM TEAM**

### **Fachkräfte von morgen**

**Auch 2022 hat das Studentenwerk Zuwachs in Form von zwei neuen Azubis bekommen.** Jessica Zimmermann und Felix Woltmann haben Anfang August 2022 ihre Ausbildung bei uns im Studentenwerk begonnen.

Sie machen eine Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement. Das ist bei uns besonders spannend, da die beiden im Rahmen ihrer Ausbildung in allen Abteilungen des Studentenwerks Station machen. Sie lernen die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen des Studentenwerks so direkt aus erster Hand kennen.

# EINKAUF

**Abteilungsleiterin Heike Seegers-Ammermann und ihr Team im Interview.**

## TÄGLICHE HERAUS- FORDERUNG STATT ROUTINE

### Mangelware und hohe Preise

Der Einkauf teilt sich beim Studentenwerk Hannover in die Bereiche »Food« und »Non-Food« auf – und Einkaufen ist in der Regel ein Routinegeschäft. Im Food-Bereich wird der »Einkaufszettel« für den Speiseplan mit sechs Wochen Vorlaufzeit geschrieben. Auch im Non-Food-Bereich sind Bedarfe und Bestellungen in der Regel gut planbar. Aber was passiert, wenn die Preise auf einmal exorbitant steigen und Waren einfach nicht mehr zu haben sind? Das erfahren wir im Gespräch mit dem Team Einkauf, genauer gesagt mit Simone Boltersdorf, Nina Grunzig, Gabriele Pasler und Abteilungsleiterin Heike Seegers-Ammermann.

**Die Corona-Pandemie und auch der Ukraine-Krieg haben zu steigenden Preisen und mangelnder Warenverfügbarkeit geführt – trifft das sowohl »Food« als auch »Non-Food«?**

Definitiv. Auch nach der Corona-Krise bleiben die Preise hoch, viele Hersteller haben ihre Produktion nachhaltig heruntergefahren, sodass es in allen Sektoren Probleme gibt. Jegliche Beschaffung ist zunehmend schwieriger geworden, die ganzen baurelevanten Rohstoffe wie Holz, Holzverbundstoffe und Metalle sind nach wie vor schwer verfügbar und wahnsinnig teuer geworden. Der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen steigenden Energiekosten kamen dann on top, ohne dass sich die Lage zwischen den beiden Krisen merklich entspannt hätte.

**Ob beim Wocheneinkauf im Supermarkt oder beim Bau bzw. der Sanierung des Eigenheims: Als Privatperson kann**

**man in der Regel mehr oder weniger spontan umplanen. Aber wie sieht es aus, wenn es gilt, ganze Wohnheime auszustatten oder 10.000 Essen am Tag zu servieren?**

Das war und ist schon eine große Herausforderung. Wir haben im Non-Food-Bereich versucht, auf Alternativen zurückzugreifen, die leider oftmals sehr hochpreisig waren. Nicht selten kam es aber auch vor, dass nicht einmal Ausweichprodukte zu haben waren. Als Beispiel seien hier Kühl- und Gefrierschränke genannt: Schon coronabedingt hatten wir in diesem Segment riesige Probleme, der anschließende Ukraine-Krieg hat zur Folge gehabt, dass wir diese Produkte so gut wie gar nicht mehr bekommen konnten. Einzelbestellungen bestimmter Marken ziehen noch immer eine Wartezeit von vier bis fünf Monaten nach sich. Entsprechend ordern wir in größeren Mengen und sehr frühzeitig – für die anstehende Sanierung in der Dorotheenstraße fast ein Jahr im Voraus. Das kann dazu führen, dass die Lieferungen

früher kommen, als wirklich benötigt, aber anders ist die Situation nicht handelbar. Wenn Einzugsstermine nicht gehalten werden können – und ohne Kühlgeräte ist ein Bezug nun einmal nicht möglich – verursacht dies Folgekosten in Form von Mietausfällen.

Im Food-Bereich sieht es ähnlich aus. Im Prinzip haben wir einen bevorzugten Großhändler, der uns beliefert, und weitere Großhändler in der Hinterhand. Seit einiger Zeit müssen wir immer wieder bei diesen und anderen alternativen Lieferanten anfragen, da vieles nicht verfügbar ist – und wir sind gezwungen, gelegentlich auf Produkte und Sonderangebote auszuweichen, die wir im Normalfall nicht bestellen würden. Außerdem bevorraten wir uns deutlich stärker als zuvor mit Grundnahrungsmitteln: Mehl, Hartweizengrieß, Öl, Bulgur ... zurzeit fehlt es an allen Ecken an Ebly, also Zartweizen. Generell sind Umplanungen immer sehr zeitintensiv, weil wir oft erst am Vortag wissen, dass Lebensmittel, die am nächsten Tag benötigt werden, nicht geliefert wurden. Dann gilt es, sich die Finger wund zu telefonieren, um eine potenzielle Alternative bei den Großhändlern anzufragen. Wenn wir Brokkoli statt Blumenkohl anbieten, ist das unproblematisch, aber wenn eine Hauptkomponente oder gar ein ganzes Gericht ausgetauscht werden muss, sieht das anders aus. Denn das Ganze ist ja auch intern zu kommunizieren: Hat die Küche eine Alternative? Was wird dafür gebraucht? Außerdem müssen wir die Spezifikation des alternativen Produkts hinsichtlich der Kennzeichnung und Inhaltsstoffe anfragen, das Ganze muss von unserer Ökotrophologin geprüft werden ... so vergeht durchaus ein halber Tag, bis wir eine für alle machbare und zufriedenstellende Lösung gefunden haben.

Unsere Arbeit hat sich in beiden Bereichen innerhalb der letzten zwei, drei Jahre vollkommen verändert; Ware auf Knopfdruck gibt es schlichtweg nicht mehr. Der Kommunikationsbedarf ist extrem gestiegen, wir verbringen deutlich mehr Zeit am Telefon. Die Anforderungen an den Einkauf sind andere geworden und umfassen einen sehr viel größeren Recherche-Aufwand und häufig die Alternativsuche für benötigte Produkte, vom Apfelsaft bis zur Zitrone, von der Schraube bis zum Wasserkocher. Ein echter Pluspunkt inmitten all dieser Änderungen ist unsere gute Beziehung zu den Großhändlern, die alles möglich machen, was geht.

Eine weitere Herausforderung betrifft unsere Abteilung nicht unmittelbar, hat aber natürlich dennoch insgesamt Auswirkungen: Die Großhändler beliefern nur noch die Hauptmensa, weil sie über immer weniger Fahrer\*innen verfügen, außerdem sind die Lieferzeiten deutlich nach hinten verschoben worden. Dies bedeutet, dass unser Lager länger

besetzt sein muss. Und die Waren müssen anschließend ja auch noch rechtzeitig verteilt werden.

**Das klingt wirklich sehr anstrengend ... haben Sie im Austausch mit der Hochschulgastronomie neue Routinen entwickelt, um besser mit dieser Unplanbarkeit umgehen zu können?**

Wie schon gesagt haben wir oft keinen wirklichen Vorlauf, weil Lieferprobleme in der Regel immer sehr kurzfristig auftreten. Ob etwas nicht lieferbar ist, erfahren wir häufig erst dann, wenn der Lieferant kommt – und dann steht man da und muss sich umgehend eine Alternative überlegen. Solche Situationen sind schlichtweg nicht planbar. Auf jeden Fall setzen wir alles daran, uns noch besser zu bevorraten als



bisher. Auch die Außenbetriebe sind angewiesen, möglichst frühzeitig zu bestellen, um ein bisschen mehr Puffer zu haben und zu vermeiden, dass wir mit leeren Händen dastehen ... wobei hier auch immer die Lagerkapazitäten zu berücksichtigen sind.

Natürlich gibt es regelmäßigen Austausch mit der Produktion und der Abteilungsleitung, auch hinsichtlich des Beschwerdemanagements. In den Betrieben verkosten die Mitarbeiter\*innen ja auch persönlich, und wenn etwas nicht den breiten Geschmack trifft, wird uns das auf kurzem Wege mitgeteilt, damit wir die Kritik in unsere zukünftigen Planungen miteinbeziehen können.

Feste, neue Routinen konnten wir nicht entwickeln, weil der Einkauf letztendlich kein Routine-Geschäft ist, heute noch viel weniger als früher. Mittlerweile haben wir eine Liste diverser Alternativ-Artikel in unser Betriebssystem aufgenommen, auf die wir im Bedarfsfall zurückgreifen können – in der Hoffnung, dass diese dann auch wirklich verfügbar sind.

**Gibt es eine Beschaffung, die Sie besonders gefordert hat oder die Sie trotz widriger Umstände noch kurz vor knapp realisieren konnten?**

Im Bereich Non-Food war das Wohnheim in der Haltenhoffstraße eine riesige Herausforderung: Kühl- und Gefrierschränke wurden über ein Jahr im Voraus bestellt, aber eine Woche vor Liefertermin wurde uns mitgeteilt, dass die Lieferung nicht kommen würde. Eine Vermietung ohne diese Geräte ist unmöglich... daher galt es, auf Marken auszuweichen, die wir sonst nicht nutzen. Um das zu organisieren, hatten wir genau eine Woche Zeit, und mussten, nachdem es über Großlieferanten nicht funktioniert hatte, alle möglichen Kleinlieferanten abklappern. Schließlich hat alles nach tagelangem Ausnahmezustand termingerecht funktioniert, was an ein Wunder grenzte.

Im Food-Bereich war die Aktion »Brokkoli-Nuss-Ecke« denkwürdig: Eigentlich war eine vegane Hackrolle geplant, kurz bevor diese auf die Teller kommen sollte, erhielten wir die Meldung unseres Großhändlers, dass sie nicht lieferbar sei. Nach fieberhaften Überlegungen kam alternativ die Brokkoli-Nuss-Ecke ins Spiel ... und dann folgte die interne Abstimmung. Welchen Bedarf hatten die Außenbetriebe, gab es dort eventuell noch einen Vorrat an besagtem Artikel? Wie lautete die Spezifikation des Produkts, also Kennzeichnung und Inhaltsstoffe? Würde die Ökotrophologie grünes Licht geben? Nachdem diese Punkte geklärt waren, ging es zurück zum Lieferanten: War das Produkt in den Mengen vorhanden, die wir brauchten? Als dies bejaht wurde, sah es gut aus für die Brokkoli-Nuss-Ecke – zumindest bis zum Vortag, als uns mitgeteilt wurde, dass die gewünschte Menge nun doch nicht verfügbar sei. Dementsprechend mussten wir die Grammmzahl der Gerichte verringern. Also wieder zurück auf Start und in Windeseile die Spezifikation erfragen und um Freigabe durch die Abteilung Ökotrophologie ersuchen ... irgendwie hat dann alles doch noch geklappt, aber der Stress und auch der Zeitaufwand waren erheblich.

**Werden sich die Anforderungen im Jahr 2023 verändern? Was wünscht sich das Team Einkauf für die nächsten Monate?**

Wahrscheinlich bleibt auch in 2023 jeder Tag eine Herausforderung, schon deswegen, weil jeder Tag anders ist und sich die holprige Versorgungslage und die hohen Preise in absehbarer Zeit wohl nicht ändern werden. Hinzu kommt, dass wir das neue Verpackungsgesetz umsetzen müssen, was definitiv nicht ohne ist, zumal viele Mehrwegverpackungen beispielsweise nicht für die Mikrowelle geeignet sind. Auch der steigenden Forderung nach Nachhaltigkeit zu genügen, ist alles andere als einfach: So ist zum Beispiel Fleisch aus artgerechter Tierhaltung auf regionaler Ebene kaum in den Mengen verfügbar, die wir benötigen. Auf der anderen Seite sind wir oftmals an Mindestabnahmemengen gebunden, die manche Standorte schlichtweg nicht verwerten können.

Natürlich haben wir im Zuge der Tour de Force der letzten Jahre viel hinzugelernt und trotz aller Widrigkeiten so gut wie alle Planungen in beiden Bereichen realisieren können. Wir sind mittlerweile sehr gut im Hinblick auf flexible Alternativplanungen, aber natürlich wäre es schön, wenn etwas Entschleunigung einträte, beispielsweise durch eine weniger kurzfristige Kommunikation der Lieferanten. Und wo wir gerade beim Wünschen sind: Ein bisschen mehr Verständnis seitens der Endkund\*innen wäre schön! Eine Großküche mit ca. 10.000 Essen pro Tag, die hochwertig und zudem erschwinglich sein sollen, steht vor anderen Herausforderungen als ein kleines Restaurant. Es ist ja nun nicht so, dass wir zielführenden Einfluss auf die Versorgungslage hätten. Wenn Süßigkeiten nicht lieferbar sind, können wir entsprechend auch keine anbieten. Herrscht Vogelpest, können wir logischerweise nur weniger oder eventuell auch gar kein Frischgeflügel servieren. Unser Anspruch an Wirtschaftlichkeit und Qualität ist notwendig bzw. hoch – und kommt unseren Gästen zugute: Auch wenn es deutlich einfacher wäre, prozessierte Lebensmittel auf Vorrat zu kaufen, bleiben wir im Interesse einer gesunden Ernährung bei unserer Devise, so wenig wie möglich auf Convenience-Produkte zurückzugreifen und so viel wie möglich frisch zuzubereiten.

Natürlich wünschen wir uns nicht zuletzt, dass alles besser wird – und falls es hier beim frommen Wunsch bleiben sollte, werden wir dennoch weiterhin alles in unseren Kräften Stehende tun, um unseren Studierenden ein wohnliches Dach überm Kopf und ausgewogene, leckere Mahlzeiten zu bieten!



---

**ORGANE**

**JAHRESABSCHLUSS**

**ÜBERBLICK IN ZAHLEN**

**IMPRESSUM**

---

# GREMIEN

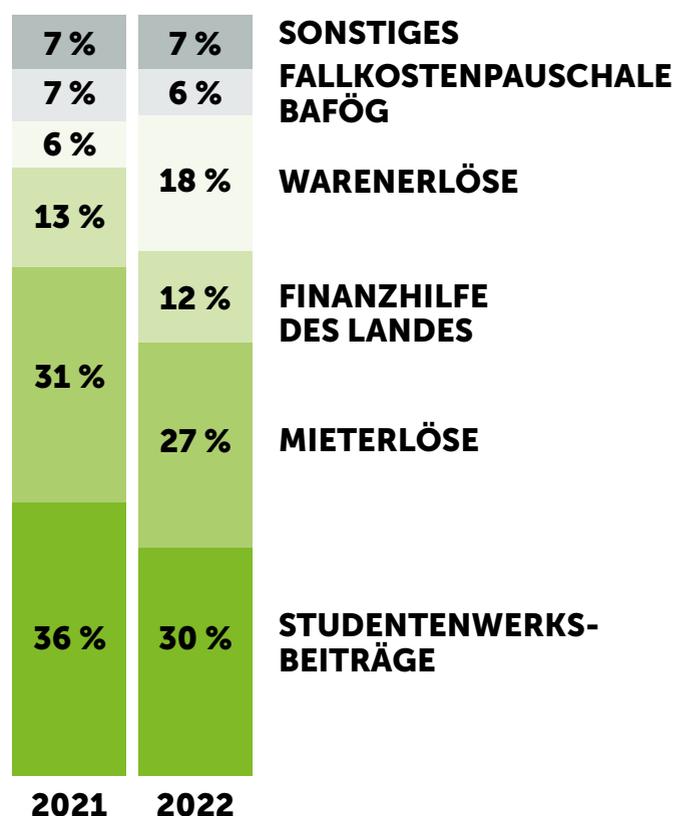
	Verwaltungsrat, Stand 31.12.2022	Verwaltungsausschuss, Stand 31.12.2022
Vorsitzender	<b>Prof. Dr. Josef von Helden</b> (Präsident der Hochschule Hannover)	
Stv. Vorsitzender	<b>Dr. Christoph Strutz</b> (Hauptberuflicher Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover)	▶ Vorsitzender
Studentische Mitglieder	<b>Jan Hoffmann</b> (LUH)	
	<b>Jan-Michael Fritz</b> (LUH)	
	<b>Carsten Bierbach</b> (LUH)	▶ Stv. Vorsitzender
	<b>Jakob Kasimir Warweitzky</b> (MHH)	
	<b>Martha Langner</b> (TiHo)	▶ Mitglied
	<b>Lioba Nölle</b> (HMTMH)	
	<b>Andreas Bathelt</b> (HsH)	▶ Mitglied
	<b>Cedrik Abken</b> (FHDW)	
Nichtstudentische Mitglieder	<b>Prof. Dr. Hermann Butzer</b> (LUH)	
	<b>Martin Scholz</b> (LUH)	
	<b>Martina Saurin</b> (Vizepräsidentin der MHH)	
	<b>Dr. Michael Müller-Bahns</b> (Hauptberuflicher Vizepräsident der HMTMH)	▶ Mitglied
	<b>Anna Mikolon</b> (Vizepräsidentin der TiHo)	▶ Mitglied
	<b>Prof. Dr. Stefan Bieler</b> (Präsident der FHDW)	
Aus Wirtschaft und Verwaltung	<b>Dr. Thela Wernstedt</b> (MdL)	▶ Mitglied
	<b>Lars Alt</b>	
Mitglieder mit beratender Stimme		
Mitarbeiter*innen des Studentenwerks	<b>Tanja Göhre</b> (Abt. Studentisches Wohnen)	
	<b>Martin Gertz</b> (Abt. Studentisches Wohnen)	
Sowie	<b>Michael Knüppel</b> (Geschäftsführer des Studentenwerks Hannover)	▶ Mit beratender Stimme

# JAHRESABSCHLUSS

Das Studentenwerk finanziert die ihm übertragenen Aufgaben aus den Erlösen der Verpflegungsbetriebe und Wohnheime, den Semesterbeiträgen der Studierenden, der Finanzhilfe des Landes sowie einer Fallkostenpauschale für die BAföG-Bearbeitung.

## Ertragssituation

**32,62 Mio. € betriebliche Einnahmen** erzielte das Studentenwerk Hannover 2022; ein Plus gegenüber dem Vorjahr von rund. 4,36 Mio. €.



**GRÜNDE:** Ausschlaggebend waren die erstmals nach Beginn der Corona-Pandemie wieder deutlich gestiegenen Warenerlöse in den Verpflegungsbetrieben, die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge sowie die höhere Finanzhilfe. Gegenläufig haben sich die Studentenwerksbeiträge entwickelt.

Die Warenerlöse haben trotz des deutlichen Anstiegs im Berichtsjahr noch nicht das Vor-Corona-Niveau erreicht; ihr Finanzierungsanteil liegt 11 % unter dem des letzten Vor-Corona-Jahres 2019. Damit liegt der Anteil an den Gesamteinnahmen bei den Mieterlösen und den sonstigen Erlösen um jeweils 4 % und bei den Semesterbeiträgen um 3 % über dem des Jahres 2019.

Die Warenerlöse aus der Hochschulgastronomie (18 %, Vorjahr 6 % der Gesamteinnahmen) liegen mit 5,71 Mio. € um 4 Mio. € über denen des Vorjahres. Gegenüber dem letzten Vor-Corona-Jahr 2019 sind die Warenerlöse um 3,2 Mio. € (36 %) geringer ausgefallen. Kausal für die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr sind die deutlich kürzer andauernden coronabedingten Schließungen der Versorgungsbetriebe im Berichtsjahr und die Rabattierung der Studierendenverpflegung (rund 175 T€) zur Entlastung der finanziellen Situation der Studierenden im Vorjahr.

Die Mieteinnahmen aus den Wohnheimen (27 % der Gesamteinnahmen) liegen mit 8,9 Mio. € auf Vorjahresniveau. Der leichte Anstieg um 72 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Betriebskostenpauschalen um 17 € je Platz zum 1. September 2022, denen entsprechend höhere Energiekosten gegenüberstehen.

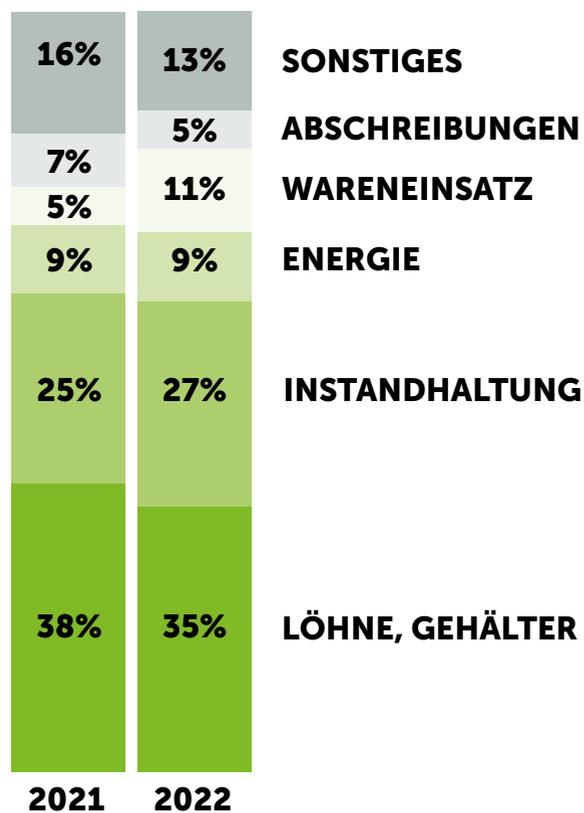
Das Studentenwerk finanzierte sich zu 30 % (Vorjahr 36 %) aus studentischen Semesterbeiträgen, die damit auch im Jahr 2022 die größte Einnahmequelle darstellen. Der anteilige Rückgang an den Gesamteinnahmen ist maßgeblich auf die höheren Warenerlöse zurückzuführen. Die erneut leicht rückgängigen Studierendenzahlen wirken sich nur geringfügig aus.

Die vom Land gewährte Finanzhilfe macht 12 % (Vorjahr 13 %) der Einnahmen aus. Nachdem im Geschäftsjahr 2021 für die Berechnung des Beköstigungsanteils das Vor-Corona-Jahr 2019 als Basisjahr für die Essenzahlen herangezogen wurde, wird ab dem Haushaltsjahr 2022 entsprechend § 70 Abs. 3 Satz 6 NHG wieder das Vorjahr verwendet. Die Verteilungsparameter ergaben für das Studentenwerk Hannover eine Finanzhilfe von rund 3,9 Mio. €, die damit rund 267 T€ über dem Vorjahr lag.

Die Kostenerstattung für die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 79 T€. Der Anstieg resultiert aus der Anhebung der Fallkostenpauschale um 2,14 € auf 221,79 € und einem leichten Anstieg der bearbeiteten Fallzahlen (+171 Fälle). Darüber hinaus werden in dieser Position auch die Erstattungen für die Bearbeitung von Anträgen für den ersten Heizkostenzuschuss für Studierende (20 T€) abgebildet. Bezogen auf die betrieblichen Erträge sinkt die Kostenerstattung gegenüber dem Vorjahr und liegt bei 6 % (Vorjahr 7 %).

Die verbleibenden Einnahmen (7 %) entfallen auf einen Zuschuss aus dem Programm »Wohnraumförderung Covid 19« des Landes Niedersachsen für die energetische Sanierung des Wohnheims in der Dorotheenstraße 5A, die Auflösung von Verbindlichkeiten, die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen des Kurzarbeitergeldes, sonstige Vermietungen und Kostenerstattungen, Zinserträge sowie auf die Auflösung von Rückstellungen.

**33,91 Mio. € betriebliche Aufwendungen** bildet die Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Studentenwerks Hannover im Berichtsjahr ab. Somit sind die Aufwendungen um 7,22 Mio. € höher als im Vorjahr.



**GRÜNDE:** Kausal für den Zuwachs waren insbesondere der Wareneinsatz, die Instandhaltungskosten für Großsanierungen und Einrichtungen sowie die Personalaufwendungen. Der Anstieg der Abschreibungen resultiert aus der erstmals ganzjährigen AfA für das Wohnheim Haus Am Berggarten sowie für die sanierten Wohnheimen Heidjerhof und Bischofsholer Damm.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen abgebildeten Instandhaltungskosten stiegen um 2 Mio. €, insbesondere durch die Sanierung der Wohnheime in der Dorotheenstraße 5A und 5B, in der Hufelandstraße und im Nobelring.

Der Anstieg des Personalaufwandes (1,57 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus Stellennachbesetzungen für im Vorjahr aufgrund von Befristungen ausgelaufener Arbeitsverträge bzw. der Wiederbesetzung entfallener Arbeitsverhältnisse und betrifft überwiegend die Verpflegungsbetriebe. Darüber hinaus ging der Umfang der Kurzarbeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück.

Die Aufwendungen für den Wareneinsatz liegen um 2.392 T€ über den Vorjahresaufwendungen und stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit den höheren Essenzahlen (861.420 Essen/200 %) sowie den kontinuierlichen deutlichen Preissteigerungen für Lebensmittel in der Zeit von April bis November 2022, die für das gesamte Berichtsjahr zu einem Preisanstieg von 11 % führen.

Die an Studierende ausgegebenen Gutscheine sind mit 23 T€ in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen berücksichtigt. Die Aktion ist zum 31. März ausgelaufen.

Im Ergebnis übersteigen die Aufwendungen des Jahres 2022 die Erträge, sodass die Gewinn-und-Verlust-Rechnung einen Jahresfehlbetrag von 1.550 T€ ausweist (Vorjahr: Jahresüberschuss von 1.321 T€).

Der Fehlbetrag wird den Rücklagen entnommen.

Das Studentenwerk muss und wird die nachhaltige Erneuerung seiner Betriebe und Wohnheime fortsetzen. Für den erheblichen Sanierungsbedarf in den alten Wohnheimbeständen des Studentenwerks ist die Partizipation an Förderprogrammen wie der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) bedeutend, um weiterhin bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können. Zur Finanzierung der Investitionen werden auch Fremdkapitalzuführungen erforderlich sein. Im Laufe der nächsten Jahre wird von einem Abbau der Rücklagen, die nicht im Anlagevermögen gebunden sind, bzw. der erwirtschafteten Liquiditätsbestände, auszugehen sein.

## Vermögens- und Finanzsituation

**Die Bilanzsumme des Studentenwerks erhöhte sich um 18.870 T€ auf 93.367 T€.**

Auf der Aktivseite nahm das langfristig gebundene Vermögen zu. Kausal dafür war insbesondere der Anstieg des Sachanlagevermögens um 13.360 T€ durch Neubauten und Modernisierungen von Wohnheimen. Gegenläufig entwickelten sich die Finanzanlagen, die sich durch Auszahlung fälliger Wertpapiere um 248 T€ verringerten.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich insgesamt um 5.443 T€ auf 14.790 T€. Kausal für den Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände ist die Zunahme der Forderungen aus bewilligten Zuschüssen. Der stichtagsbezogene Liquiditätsaufbau ist im Wesentlichen auf Einzahlungen aus dem Sofortprogramm des Landes Niedersachsen zurückzuführen.

Auf der Passivseite verminderte sich das Eigenkapital durch den Jahresfehlbetrag von 1.551 T€. Die Eigenkapitalquote beträgt – einschließlich des Sondervermögens und 50 % des Sonderpostens – 29,3 % (Vorjahr 37,8 %). Die Zunahme der übrigen langfristigen Mittel wurde vor allem durch Darlehensaufnahmen zur Finanzierung der Baumaßnahmen sowie den im Wesentlichen durch das Sofortprogramm des Landes Niedersachsen gestiegenen Sonderposten (+3.747 T€) bestimmt. Die kurzfristigen Mittel werden im Wesentlichen durch eine Zunahme der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (+716 T€) sowie die stichtagsbedingt höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+389 T€) geprägt, die vorrangig aktuelle Baumaßnahmen betreffen.

Die dem Studentenwerk im Berichtsjahr zur Verfügung stehenden Mittel reichten aus, um die laufenden Aufwendungen, die Investitionen und die Schulden zu decken. Die Vermögensverhältnisse sind geordnet, die Kapitalstruktur ist gut und die Liquidität jederzeit gewährleistet.

Kapitalstruktur in Euro	2021	2022
Eigenkapital	17.724.000 €	16.174.000 €
Sondervermögen	305.000 €	305.000 €
Sonderposten für Inv.-Zuschüsse	20.430.000 €	24.177.000 €
Rückstellungen	1.496.000 €	2.657.000 €
Verbindlichkeiten	32.470.000 €	48.048.000 €
Rechnungsabgrenzungsposten	2.071.000 €	2.006.000 €
<b>Summe</b>	<b>74.497.000 €</b>	<b>93.368.000 €</b>
Vermögensstruktur	2021	2022
Anlagevermögen		
– Sachanlagen	65.216.000 €	78.577.000 €
– Langfristige Finanzanlagen	248.000 €	
Umlaufvermögen		
– Kurzfristige Vermögenswerte	6.300.000 €	8.214.000 €
– Liquide Mittel	2.688.000 €	6.544.000 €
– Rechnungsabgrenzungsposten	44.000 €	32.000 €
<b>Summe</b>	<b>74.497.000 €</b>	<b>93.368.000 €</b>

# ÜBERBLICK IN ZAHLEN

## HOCHSCHULEN & STUDIERENDE

Hochschulen und Studierende <sup>1</sup>	WS 2021/2022	WS 2022/23 <sup>2</sup>
Studierende in Niedersachsen	203.811	198.690
· davon in Hannover in %	22,88	22,91
<b>Summe beitragspflichtige Hochschulen in Hannover</b>	<b>46.625</b>	<b>45.524</b>
Leibniz Universität Hannover (LUH)	29.089	28.221
Medizinische Hochschule Hannover (MHH)	3.766	3.889
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo)	2.315	2.354
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)	1.605	1.438
Hochschule Hannover (HsH)	9.257	9.053
Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover (FHDW)	593	569
<b>Nichtbeitragspflichtige Hochschulen</b>		
Leibniz Fachhochschule Hannover	619	584
Kommunale Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen (HSVN), Hannover	1.570	1.561
Hochschule für Künste im Sozialen (HKS), Ottersberg (privat)	342	325
Hochschule Weserbergland (HSW), Hameln	485	443

## MENSA

Hochschulgastronomie	2021	2022
Ausgegebene Mensaeessen	431.091	1.293.511
· davon an Studierende	348.514	1.067.216
· davon an Bedienstete und Gäste	52.577	226.295
Anzahl Betriebe	16	16
Preise Studierendenessen	1,60 – 4,95 €	1,60 – 4,95 €
Durchschnittspreis je Studierendenessen	2,44 €	2,95 €
Umsatzerlöse Hochschulgastronomie	1.716.070	5.815.099

## WOHNEN

Studentisches Wohnen	2021	2022
Wohnheimplätze	2.774	2.776
Anzahl Wohnheime	20	20
Durchschnittswarmmiete (inkl. Internet)	289	330
Mieteinnahmen (einschließlich Verbrauchsumlagen)	8.875.192 €	8.947.402 €
Versorgungsgrad (Platzzahl/Immatrikulierte WS)	6,7 %	6,8 %
Neueinzüge	1.078	1.753
Bewerbungen für Wohnheimplätze	5.237	5.539
Anteil ausländischer Wohnheimbewohner*innen	66,0 %	61,0 %
Anteil weiblicher Wohnheimbewohnerinnen	38,0 %	41,0 %

## BAFÖG

Ausbildungsförderung	2021	2022
Betreute Hochschulen <sup>3</sup>	12	12
Anzahl bearbeitete Anträge <sup>4</sup>	8.758	8.938
Anzahl BAföG-Geförderte (Jahresdurchschnitt)	5.885	6.248
Durchschnittlicher monatlicher Förderbetrag	683,00 €	705,00 €
Ausgezahlte Fördermittel	48.260.574,00 €	52.844.475,00 €
Kostenerstattung des Landes	1.891.817,68 €	1.970.845,41 €
Vermittelte KfW-Studienkredite	12	0

## SOZIALES UND INTERNATIONALES

Soziales und Internationales	2021	2022
Allgemeine Sozialberatungen	3.194	3.299
Rechtsberatungsscheine für ausländische Studierende	35	40
Semesterbeitragsstipendien	101	75
Darlehenskasse: langfristige Studienabschlussdarlehen	3.944,00 €	2.583,00 €
Freitische in Mensen	38.018,04 €	30.602,42 €
Förderung der Betreuung von Kindern Studierender	24.959,04 €	20.615,74 €
Förderung von Kulturprojekten	3.795,00 €	4.623,50 €
Tutor*innen zur Betreuung internationaler Studierender <sup>5</sup>	10	10
Förderung sonstiger sozialer Projekte	34.412,81 €	39.687,48 €

## FINANZEN

Überblick in Zahlen	2021	2022
Bilanzsumme	74.497.000 €	93.368.000 €
Summe Erfolgsrechnung (GuV)	28.282.000 €	32.627.000 €
Finanzhilfe	3.631.000 €	3.898.000 €
Studentenwerksbeiträge	10.069.000 €	9.816.000 €

## PERSONAL

Personal <sup>6</sup>	2021	2022
<b>Anzahl Beschäftigte am 31.12.</b>	<b>294</b>	<b>295</b>
Summe weiblich	212	211
Summe männlich	82	84
Summe Teilzeit	155	153
Neueinstellungen	19	36
· davon Auszubildende (inkl. Umschüler*innen)	7	6
Personalaufwendungen	10.306.638,26 €	11.874.650,17 €

<sup>1</sup> Ohne Beurlaubte.

<sup>2</sup> Die Studierendenzahlen beruhen auf der Schnellmeldung des Landesamts für Statistik Niedersachsen und sind vorläufig.

<sup>3</sup> Zuständigkeit im Rahmen des BAföG; seit 01.08.2019 außerdem für die Polizeiakademie Niedersachsen am Standort Nienburg (Weser) und die Berufsakademie für Bankwirtschaft am Standort Hannover.

<sup>4</sup> Einschließlich 3 % für manuelle Ablehnungen.

<sup>5</sup> Stellen.

<sup>6</sup> Ohne Aushilfen.

Garbsen ▲  
Mensa Garbsen ●  
LUH

# 45.524 Studierende

an sechs hannoverschen Hochschulen betreute das Studentenwerk Hannover im Wintersemester 2022/2023 –

1.101 weniger gegenüber dem Vorjahr.

- Hauptmensa  
Coffee-Shop
- Abteilung Au
- ▲ Callinstraße :  
Callinstraße :  
Schneiderbe

Haus am  
Dorotheenstraße ▲  
Internationales Quartier ▲

	<b>Leibniz Universität Hannover</b>	<b>28.221</b> Studierende	<b>62%</b>
---	---	------------------------------	------------

● Cafeteria

Hufelandst

	<b>Medizinische Hochschule Hannover</b>	<b>3.889</b> Studierende	<b>9%</b>
---	---	-----------------------------	-----------

	<b>HOCHSCHULE HANNOVER UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS</b>	<b>9.053</b> Studierende	<b>20%</b>
---	--	-----------------------------	------------

	<b>STÄDTISCHE HOCHSCHULE HANNOVER</b>	<b>2.354</b> Studierende	<b>5%</b>
---	---	-----------------------------	-----------

	<b>hmtmh hochschule für musik theater und medien hannover</b>	<b>1.438</b> Studierende	<b>3%</b>
---	---	-----------------------------	-----------

	<b>UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES FHDW FACHHOCHSCHULE FÜR DIE WIRTSCHAFT HANNOVER</b>	<b>569</b> Studierende	<b>1%</b>
---	---	---------------------------	-----------

mit Café Leibniz  
Appelstraße  
sbildungsförderung  
25  
18  
rg

- Cafeteria Sprengelstube
- Geschäftsstelle
- Wohnheimverwaltung
- Soziales und Internationales
- ▲ Am Georgengarten  
Jägerstraße

Berggarten ▲  
● Cafeteria Herrenhausen  
LUH  
Mensa Contine mit Café-Bar  
Moccabar  
▲ Studentenwohnhaus Klaus Bahlsen  
Ahlem LUH  
Emdenstraße ▲  
LUH

Hannover

HMTMH ● Mensa HMTMH

MHH ▲ Nobelring  
▲ Karl-Wiechert-Allee  
▲ Heidjerhof

HsH ● Mensa Blumhardtstraße

TiHo ● Mensa Caballus  
FHDW ▲ Bischofsholer Damm  
▲ Menschingstraße

HsH ● Cafeteria Bismarckstraße  
TiHo ● Mensa TiHo-Tower

HsH ● Mensa Campus Linden

▲ Ritter-Brüning-Straße

▲ Am Papehof

HsH HMTMH  
Café Seeblick ● Mensa Große Pause

- Mensa/Cafeteria
- Beratung/Verwaltung
- ▲ Wohnheim/Wohnhaus

Stand: Mai 2023

# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Studentenwerk Hannover  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Der Geschäftsführer  
Jägerstraße 5 | 30167 Hannover  
Tel. (0511) 76-88 022  
info@studentenwerk-hannover.de  
www.studentenwerk-hannover.de

## **Redaktion**

Miriam Riemann, Team Kommunikation, Studentenwerk Hannover  
Ute Finkeldei, das orange rauschen

## **Mitarbeit**

Emilia Bernt, Jessica Blume, Simone Boltersdorf, Martin Gertz, Nina Grunzig, Mareike Heger, Nina Herde, Michael Knüppel, Torsten Papenhagen, Gabriele Pasler, Heike Seegers-Ammermann, John-Pascal Thiele, Thorsten Wagner, Karsten Wente, Wolfram Wente, Melanie Wichmann, Sascha Wiebesiek, Linda Wilken

## **Fotos**

Camilla Ackermann, Jessica Blume, Deutsches Studentenwerk, Fluxx, Martin Gertz, Mareike Heger, Kay Herschelmann, Nico Herzog, Timo Jaworr, KlimaTeller, Jelca Kollatsch, Stefan Lohse, Marlene Obst, Andreas Paul, pixabay.com, Nicklas Philip Praet, Miriam Riemann, Martin Rohrmann, Till Schönenberg, SEVN, Studentenwerk Hannover, TVN GROUP

## **Gestaltung**

KONTRASTKRAFT Werbeagentur

## **Druck**

FROMMRASCH

## **Lektorat**

Lehnert & Wieners GmbH

Stand  
Mai 2023



Studentenwerk  
Hannover